

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **48 (1939)**

Heft 33

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

N^o 33

BASEL, 17. August 1939

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

N^o 33

BALE, 17 août 1939

INSERATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabate.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Achtundvierzigster Jahrgang
Quarante-huitième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cte., A. G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Die eidgenössische Betriebszählung

vom 24. August 1939

Im Jahre 1905 wurde in der Schweiz erstmals eine eidg. Betriebszählung vorgenommen. Es bestand damals die Absicht, sie alle 10 Jahre zu wiederholen. Der Weltkrieg aber machte diesen Plan zunichte. Erst im Jahre 1929 folgte eine zweite Zählung. Am 17. Januar des laufenden Jahres hat nun der Bundesrat beschlossen, im Laufe des Spätsommers eine dritte eidg. Betriebszählung durchzuführen. Durch eine entsprechende Verordnung vom 30. Juni setzte der Bundesrat den 24. August 1939 als Stichtag fest.

Eine eidg. Betriebszählung ist eine nationale Angelegenheit, der grosse wirtschaftliche, soziale und wehrwirtschaftliche Bedeutung zukommt. Die Zählung erstreckt sich auf Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau, Fischerei, auf Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr, Gastgewerbe usw. Sie wird nach Gemeinden vorgenommen. Für die vorschriftsmässige und gewissenhafte Durchführung der Zählung tragen die Gemeindebehörden die Verantwortung.

Die Haushaltungsvorstände, Betriebsinhaber, Betriebsleiter sind auf Grund der bundesrätlichen Verordnung verpflichtet, die Zählbögen vollständig und wahrheitsgetreu auszufüllen und die Richtigkeit der Angaben auf dem Fragebogen unter schriftlich zu bestätigen.

Der Zweck der Betriebszählung liegt vor allem darin, die Arbeitsstätten nach Art und Grösse in ihrer Verteilung über das ganze Land zu ermitteln und die Zahl der Beschäftigten festzustellen. Nicht nur nach der menschlichen Arbeitskraft, sondern auch nach mechanischen, thermischen und chemischen Energien und motorischen Kräften wird gefragt. Weitere Fragen werden gestellt in bezug auf die Rechtsform einer Unternehmung, auf die Zahl und Art eventueller Nebenbetriebe usw. Von ausserordentlicher Wichtigkeit ist, dass der Fragebogen eine ausführliche Gliederung des Personals nach seiner Stellung, die es in einem Betriebe einnimmt, enthält. Für die Eintragung des Hotelpersonals in die richtigen Zählrubriken sind wegen der Vielseitigkeit der speziellen Berufsarten in unserem Gewerbe besondere Wegleitungen mit den Fachorganisationen ausgearbeitet worden. Vor Ausfüllen des Fragebogens sind diese entsprechenden Anleitungen genau zu studieren, damit keine unrichtigen Eintragungen vorgenommen werden. Neben einer Unterscheidung

nach männlichen und weiblichen Beschäftigten wird noch eine Unterteilung des Fragebogens nach Schweizer und Ausländer gemacht, für letztere sogar nach Nationalität unserer drei Nachbarländer. Vom wehrwirtschaftlichen Gesichtspunkt aus wird sodann nach militär- und hilfsdienstpflichtigem Personal unterschieden. Wie wichtig es ist, alle diese Momente festzustellen, braucht wohl kaum weiter gesagt zu werden.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik befasst sich der Fragebogen mit der Feststellung der Personenzahl mit voll- und teilweise bezahlten Ferien, mit Fragen nach sozialen Fürsorgeeinrichtungen usw.

Die Frage nach „Betriebskraft“ ist zur Hauptsache für industrielle und gewerbliche Betriebe bestimmt und kommt für Hotels nur dann zur Beantwortung, wenn diese eigene Kräfteerzeugungsanlagen besitzen. Elektromotoren, wie sie vielfach in Hotelbetrieben für Aufzüge, Ventilation, Staubsauger, Küchen- und Waschmaschinen, Eisschränke usw. installiert sind, fallen nicht in die Erhebung. Die Betriebszählung will nur Elektromotoren erfassen, die zum Antrieb von Arbeitsmaschinen (die Waren bearbeiten oder umformen) dienen, wie das in eigentlichen gewerblichen Betrieben, nicht aber in der Hotellerie, der Fall ist.

Unter den allgemeinen Fragen befinden sich auch solche nach der Zahl und Leistung von Autos und Zugtieren, Fragen, die auch von verschiedenen Hotelbetrieben zur Beantwortung gelangen werden.

Auf speziellen Wunsch einzelner Berufsorganisationen werden auch Sonderfragen für das Kleingewerbe, den Warenhandel, das Gastgewerbe, Anstalten und Garagenbetriebe gestellt. Die Sonderfragen für gewerbliche Betriebe, die uns hier am meisten interessieren, beziehen sich auf die Feststellung der Zahl der Gästezimmer, mit und ohne fließendes Wasser, auf die Zahl der Gästebetten, der Angestelltenzimmer und Angestelltenbetten, sowie auch auf die Zahl der Sitzplätze in öffentlichen Restaurants und schliesslich auf die Frage nach der Art des Ausschanks (ob alkoholfreier Betrieb oder nicht). Durch die Feststellung der Gästezimmer mit und ohne fließendes Wasser, wird es erstmals möglich sein, über gewisse Komforteinrichtungen in den Hotels Aufschluss zu erhalten. Gerne hätte man es gesehen, wenn auch die Zahl der Badezimmer, Telefonanschlüsse usw. hätte

te erfragt werden können. Dies hätte allerdings den Fragebogen vielleicht allzu stark überlastet. In den seinerzeit geführten Unterhandlungen mit dem Eidgenössischen Statistischen Amt ist man deshalb aus diesem Grunde zum Schlusse gekommen, davon abzusehen, zumal letzteres eine Spezialerhebung über diese Komforteinrichtungen zu anderer Zeit, in Verbindung mit der eidgenössischen Fremdenstatistik, zusicherte.

Die Betriebszählung erstreckt sich auch auf die vorübergehend stillstehenden Betriebe. Als solche kommen Saisonbetriebe, die am 24. August geschlossen sind, in Frage. Für sie ist auf dem Fragebogen neben dem Inhaber das noch im Dienstverhältnis stehende Personal aufzuführen. Nicht für die Zählung in Betracht kommen die dauernd stillstehenden Betriebe.

Da sich die Betriebszählung auf die an einem bestimmten Stichtag bestehenden Verhältnisse bezieht, so stellt sie eine Inventuraufnahme unserer Volkswirtschaft dar. Einen Vergleich zu früheren Betriebszählungen werden die seither eingetretenen Strukturveränderungen unserer Wirtschaft aufzeigen. Die ermittelten Ergebnisse werden in den nächsten Jahren die unentbehrliche Grundlage für eine zweckmässige Wirtschafts- und Sozialpolitik unseres Landes geben und ausserordentlich wertvolle Dienste leisten für Spezialuntersuchungen über die einzelnen Wirtschaftszweige sowie die Durchführung gesetzgeberischer oder wehrwirtschaftlicher Massnahmen. Aus diesen Gründen hat auch das Hotel- und Gastgewerbe das allergrösste Interesse an der Durchführung dieser eidg. Betriebszählung. Es ergibt sich von selbst, dass das Ausfüllen des Fragebogens nicht als etwas Nebensächliches betrachtet werden darf, sondern diese Arbeit ist mit aller Gründlichkeit und Aufmerksamkeit zu erfüllen, denn davon hängt der Erfolg der Zählung ab, die für jeden einzelnen, durch die Beurteilung der Gesamtheit eines Gewerbes, nicht wichtig genug sein kann. Nach der bundesrätlichen Verordnung haben alle mit der Durchführung und Bearbeitung der Erhebung betrauten Personen und Amtsstellen über die in den ausgefüllten Fragebogen enthaltenen Angaben gegenüber jedermann strengste Verschwiegenheit zu beobachten. Auf keinen Fall dürfen die gemachten Angaben von den Behörden zu Steuerzwecken verwendet werden. Diese bundesrätliche Zusicherung kann es also jedem ermöglichen, den Fragebogen ohne weiteres mit aller Genauigkeit auszufüllen. Wir richten an

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Strasse u. Verkehr — Auslandschronik — Kleine Chronik. Seite 3: Marktmeldungen — Saisonnotizen — Frage und Antwort. Seite 4: Aus den Verbänden — Wirtschaftsnotizen — Totentafel — Bücher-tisch.

die Mitgliedschaft des Schweizer Hotelier-Verein den Appell dieser eidg. Betriebszählung ihre grösste Aufmerksamkeit zu schenken.

Umschau

Zur Bekämpfung des Verkehrslärmes in Kurorten

Die Sektion Lugano des SHV hat anlässlich der Delegiertenversammlung in Zürich eine Eingabe bezüglich der Lärmbekämpfung durch Reduktion der Maximalgeschwindigkeiten von Motorfahrzeugen innerorts unterbreitet. Gemäss erhaltenem Auftrag setzte sich unsere Direktion mit den massgebenden eidg. Instanzen in Verbindung, um abzuklären, ob eine Möglichkeit bestehe, an einzelnen Orten auf Grund des Automobilgesetzes lärmmildernde Vorschriften zu erlassen. Dem einlässlichen Antwortschreiben der eidg. Polizeibehörde ist nun zu entnehmen, dass das eidg. Motorfahrzeuggesetz jedenfalls keine Handhabe bietet, um durch Geschwindigkeitsbeschränkungen den gewollten Zweck zu erreichen. Wohl räumt Artikel 3 den Kantonen und Gemeinden das Recht ein, für bestimmte Strassenstrecken (also nicht etwa generell für ganze Ortschaften), wo die Sicherheit des Verkehrs oder die Anlage der Strasse es notwendig macht, beschränkende Massnahmen zu treffen. Als Anordnungen in diesem Sinne kommen aber nur die Einrichtung des Einbahnverkehrs, das Verbot des Überholens an bestimmten Stellen, besondere Vorschriften betr. Ausweich- gegenüber Strassenbahnen in Betracht. Strassen, welche dem Durchgangsverkehr nicht geöffnet sind, können auch zeitweise oder dauernd für den Motorfahrzeugverkehr gesperrt werden. Gegen Verfügen, die dauernde oder periodisch wiederkehrende Fahrverbote enthalten, kann beim Bundesrat Beschwerde geführt werden. In bezug auf die Geschwindigkeit sind für die schweren Motorwagen in der Vollziehungsverordnung die Höchstgeschwindigkeiten angesetzt. Für die leichten Motorwagen und Personautomobile gilt jedoch nur die Vorschrift, dass der Führer das Fahrzeug ständig beherrschen muss und die Geschwindigkeit den gegebenen Strassen- und Verkehrsverhältnissen anzupassen hat.

Wie wir vor einiger Zeit an Hand eines in Ennetbaden ausgesprochenen Nachfahrverbotes für schwere Lastwagen durch eine Strasse, an der mehrere Hotels liegen, gezeigt haben, ist man an verschiedenen Kur- und Fremdenorten bestrebt, die Nachruhe der Gäste gegen Verkehrslärm wenigstens teilweise zu sichern. Vielfach wirkt sich aber nicht der Verkehr als solcher schon ruhestörend aus, sondern erst der damit verbundene Signallärm wird als besonders lästig empfunden. In der Herabminderung dieser Lärm-symphonie sind in der deutschen Schweiz nur ganz erhebliche Fortschritte erzielt worden. Sofern das in der Vollziehungsverordnung zum Motorfahrzeuggesetz (Artikel 40, Absatz 4) verankerte generelle Verbot der Anwendung akustischer Signale zwischen abends 23 Uhr und dem

Reise-Mosaik

Melodie der Reise

Mit Moll fängt sie an. Richtig gesagt, zuerst freut man sich wie ein Kind. Endlich wieder einmal weg vom Zeug!

In perlendem Staccato baut man seine Pläne, das Bild, eines leuchtenden, prächtiger als das vorhergehende und dann hat man sein Programm beisammen. Nur vielleicht das Geld noch nicht. Weil man sich nämlich meist arg verrechnet.

Reisen ist abenteuerliches Geniessen. Das mag stimmen. Ich habe zwar festgestellt, dass Abreisen noch abenteuerlicher sein kann. Sobald es nämlich bei Verwandten, Bekannten und Freunden durchdringt, dass Sie eine Reise vorhaben, geht die Melodie in ein wildes Chaos über bei dem man schon ordentlich die Ohren zuhalten muss. Da fangen nämlich die guten Freunde zu erzählen an und sogar Tante Emalia, die noch nie über ihren Stadtkreis hinausgekommen ist, weiss Ihnen einen guten Rat. Je fester ihr Reiseplan, desto mehr gibt sich Onkel Theodor oder der Grossvater Ihrer Frau alle Mühe, Sie davon abzubringen. Auch Ihr bester Busenfreund hält nicht mit Warnungen und Anweisungen zurück, obschon er selbst nicht imstande ist, den Fahrplan nach Hinter-Kleinwil zu lesen...

Hören Sie ruhig alle Ermahnungen an, nicken Sie immer zustimmend und machen Sie — das Gegenteil. Überhaupt, was kann Ihnen schon passieren, wo Sie schon Ihr Billet, Ihr Hotel und sämtliche Reisevergünstigungen in der Tasche haben. Fahrplanmässig, programm- und trinkgeldmässig werden Sie Ihr Ziel erreichen. Jeder einzelne Reisehalt ist genau erforscht, beim Reisebüro vorausbezahlt und durch Sprach- und Fremdenführer gesichert.

Sagen Sie Ihrer Frau, wir fahren in 6 Tagen. Dann sind Sie sicher in 10 Tagen bestimmt mit allem fertig zu sein. Treffen Sie Ihre Vorbereitungen möglichst genau von A bis Z. Dann können Sie damit rechnen, dass alles — anders ist.

Haben Sie dann Ihre Koffer und Taschen in Ordnung (passen Sie auf, immer wenn man wegfahren will, muss noch irgendein Koffer repariert werden), liegen Thermosflaschen, Sonnencreme, Hühneraugenpflaster und Pass bereit, fehlen auch die tausend anderen Reise-Utensilien nicht, so gondeln Sie los. Das ist ja das Schöne daran: Reiseleibige werden nervös und es ist höchste Zeit, wenn man endlich im Coupé sitzt. Stellt man dann fest, wie heimtückisch der Pass auf dem Schreibtisch liegen blieb, so soll das Ihre Reiseleibige nicht im geringsten stören. Vielleicht fällt Ihrer erschöpften Gattin ein, der Wasserhahn im Badezimmer laute noch...

Nur ruhig Blut, es lässt sich alles noch in Ordnung bringen. Und „Guet Reise“ allerwegen!

Fazit des Sommers

Es hat sich im letzten Jahrzehnt immer mehr gezeigt, wie stark der Mensch auf gewisse Bazillen reagiert. Da haben wir z. B. den Ferien-Bazillus, der gewisse volkswirtschaftliche Funktionen zu erfüllen hat und dabei noch ein sehr angenehmes Prickeln verursachen kann. Wobei das Prickeln oft auf zwei Seiten feststellbar ist: beim Betroffenen, der von zu Hause fortfährt und bei den Zurückbleibenden, die froh sind, wenn er fährt.

Der Bazillus kommt ganz über Nacht. Vielleicht kündigt er sich schon vorher durch eine eigenartige Nervosität des Befallenen an. Der Ausbruch der Sommerkrankheit ist an und für sich harmlos. Er beginnt mit einem erschöpften Kofferpacken und einem gequälten Seufzer: Endlich fort! Das Krankheitsende verläuft ungefähr ähnlich: Kofferpacken und einem wieder gequälten Seufzer: Endlich wieder daheim!

Die meisten Menschen sind sich ihrer Krankheit gar nicht bewusst. Sie nennen es Erholung oder etwas Ähnliches. Wenn es in den Städten langsam warm wird, ist der Bazillus plötzlich da. Das Rezept zur Gesundung des Erkrankten wird verschiedenartig verschrieben. Von der eigenen Phantasie, von der eigenen Frau, vom Reisebüro, Rechtsanwält oder vom Arzt. Fast immer ist es aber höchste Zeit.

Viele wollen, wenn sie auf Reisen gehen, ein Stück der weiten Welt erschauen. Immer Stück

um Stück, in möglichst kurzer Zeit recht viel, komprimiert und in Eile. Aufenthalte werden nach Stunden und Halbstunden bemessen. Oft nach Minuten: man macht raschen Sprung zur alten Kirche aus dem 12. Jahrhundert und saust dann wieder weiter. Ein Tag Paris, ein Tag London, zwei Stunden Amsterdam — es gehören schon Nerven dazu! Doch was man nicht sehen kann, liest man nach, im Badekoffer. Er hat es mit seinen Sternen ja so bequem und was schadet es, wenn man auch seine eigene Phantasie etwas mitwirken lässt. Für solche Fälle heisst es allerdings vorsichtig sein, damit man ein Museum nicht mit einem Nachtkloak verwechseln. Ich frug einmal einen „Weltreisenden“, wie es ihm in Paris gefallen. Oh — im Mont-Rouge war es sehr nett, sagte er mir. Waren Sie nicht im Louvre? Doch, sprach er, aber da haben wir nur zweimal rungetanzt, dann gingen wir wieder...

Wer ausruhen will, geht an einen Kurort. Es gibt stille und laute. Die lauten werden bevorzugt. Hier hat man es ganz bequem. Man setzt den Fuss aus dem Hotel und schon ist man am Strand. Oder im Kurpark mit dem in aller Welt gleichen Künstlertrio, das jeden Nachmittag um halb fünf „Mignon“ spielt. Man hat auch Golf und Tennis. Abends Dancng in der Halle, später in der Bar. Bis morgens 3 Uhr. Alles wegen den Nerven, die es so nötig haben.

Immer nett ist es am Strand. Doch hier heisst es aufgepasst. Vieles nennt sich Strand,

Eintritt der Morgendämmerung zur Hebung der Verkehrsruhe nicht ausreichte, wurde in verschiedenen Kantonen durch kantonale Vorschriften oder dann als Ergebnis einer jahrelangen Aufklärung und Erziehung der Fahrzeugführer durch Behörden und Automobilverbände die Benützung der akustischen Signale auf ein striktes Minimum eingeschränkt. Diese Maßnahmenbündelungen haben sich als so wirkungsvoll erwiesen, dass es heute in Städten wie Zürich und Basel, um nur zwei typische Beispiele zu nennen, zum guten Ton gehört, den Verkehr zu meistern, ohne sich der Hupe oder des Klaxons bedienen zu müssen. Kurorte und Fremdenzentren, die unter allzuhäufiger Signalabgabe der Motorfahrzeuge leiden, werden daher versuchen, müssen, auf dem nämlichen Weg zum Ziel zu gehen. Durch Zusammenarbeit der Polizeibehörden, Automobilverbände und Verkehrsvereine sind lärmfreie Wochen zu organisieren. Vermittels Presse, Radio und Kino, durch Verteilen von kurzen Mahntexten auf Flugblättern werden alle Strassenbenützer zur Mitarbeit im Kampf gegen den Lärm aufgefordert. An speziell lärmigen Punkten sollen in den gefährlichsten Stunden die gefährlichsten Stellen überwachen und allzu hupfrende Automobilisten oder rücksichtslos knatternde Motorradfahrer an die geltenden Vorschriften erinnern, verwarnen und im Wiederholungsfall büssen.

Dem Vorstehenden ist also zu entnehmen, dass nur die Selbsthilfe zum gewünschten Ziele führt. Auf gesetzlichem Wege kann wenig Neues vorgekehrt werden, es sei denn durch die eingangs erwähnten einschränckenden Massnahmen, die aber gewöhnlich dem Ziel nicht bis zum Ende nachgehen, sondern dieses nur lokalisieren. So bedauerlich es erscheinen mag, dass der lärmende Verkehr nicht einfach durch Gesetz und polizeiliche Kontrollen zu bannen ist, so dürften doch die Erfahrungen in grösseren Städten erwiesen haben, dass in gemeinsamer Zusammenarbeit und durch das Mittel der Freiwilligkeit mindestens ebensowenig ein längere Dauer erreicht werden kann, als unter dem Zwang des Gesetzes oder dem Druck der Polizeibusse.

Reise mit Sparmarken!

Der Sparmarkverein von Neuhausen hat letztes Jahr erstmals einen interessanten Versuch mit der Neugestaltung seiner Rückvergütungen unternommen. Allen Warenbezüger, deren Jahresverkauf mehr als 600 Franken betrug, wurde neben den üblichen 1 Prozent Rückvergütung für den Mehrbetrag ein Sonderabbatt von 1,5 Prozent gewährt. Die für diesen Spezialabbatt ausgegebenen Marken konnten aber nur zur Finanzierung einer für die Hausfrauen bestimmten Ferienreise verwendet werden. Diese Reiseparmarken fanden grossen Anklang bei den Käuferinnen, und so konnte letzter Tage der erste Ausflug von Neuhausen über Luzern nach Stanstad ausgeführt werden, an welchem über 600 Frauen teilnahmen. Alle Teilnehmerinnen haben sich begeistert über diese Reise geäussert, um so mehr, als auf diese Weise eine Reihe von Hausmüttern zu einem Festtag kamen, die sich einen solchen aus privaten Mitteln nicht hätten leisten können. Der Sparmarkverein Neuhausen wird nun auf Grund der bisherigen guten Erfahrungen die Reise-Sondermarken beibehalten, die übrigens weiteren Genossenschaften dieser Art zur Nachahmung empfohlen seien.

Eine Rekordbusse wegen Übertretung des Hotelbauverbotes

Im Kanton Wallis nimmt es die Regierung erfreulicherweise sehr genau mit dem Hotelbauverbot. An einer kirchlichen Sitzung des Staatsrats wurden eine Reihe von Fällen behandelt, in denen gegen das bestehende Verbot des Baus und der Inbetriebnahme neuer Hotels oder Pensionen verstossen wurde. Zwei Privatleute, welche mit dem Bau von Pensionen begannen, ohne dass die Baubewilligung und die Konzession für den Pensionsbetrieb erteilt war, wurden mit Bussen von 500 bzw. 1000 Franken belegt. Ganz krass war der Fall einer Gemeinde im Oberwallis, die, ohne sich um das geltende Gesetz zu kümmern, mit dem schlechten Beispiel voranging und ein Hotel neu bauen liess. Trotzdem die Regierung das Gesuch noch nicht abschliessend behandelt hatte, der Staatsrat hat nun die fehlbare Gemeinde mit einer Busse von 10000 Franken belegt. Diese exemplarische Strafe wird hoffentlich weitere Bau Lustige davon abhalten, sich über die eidgenössischen und kantonalen Vorschriften hinwegzusetzen!

was nur ein grosser Sandhaufen ist. Am Strand geht es meist mondan zu. Viele entdecken dort erst ihre Schönheit. Die beiden Sandbungen sind Seen, es sind möglichst viel Wasser in den gegliederten Eltern. Die Mama liest oder beugt sich im Badekleid, in das sie sehr knapp hineinget, liebevoll über die Kleinen. Männer spritzen und tollern im Wasser oder geniessen das feuchte Element in anderer Form nach innen. Wer schlafen will, macht sich schon sehr verdächtigt. Und über allen scheint die Sonne, wenn sie will. Sie macht keinen Unterschied und ist allen gut. Ist sie nicht da, so sehnt man sie herbei und vermischt sie erst, wenn man einen richtigen Sonnenbrand hat. Woran sie aber gar keine Schuld trifft...

Ein wichtiges Kapitel der sommerlichen Reise oder der Ferien ist das Ansichtskartensammeln, von dem immerhin auch etliche Menschen leben. Im Kartenschreiben hat sich eine besondere Technik herausgebildet. Mit unzähligen Finessen. Sie verzeihen, wenn ich sie nicht verrate. Ich möchte mir die Feindschaft der grossen Gemeinde der Kartenschreiber nicht auf den Hals laden.

Eines nur will ich andeutungsweise gestehen: Dichtung und Wahrheit liegen meist eine gute englische Meile auseinander. Da schreibt einer: „... Schon in der Eisenbahn hatte ich ein entzückendes Erlebnis. Ich sass einer süßen Blondin gegenüber, einem jener zarten Geschöpfe...“ und dabei war es die Zimmervermieterin aus meinem Hause mit 85 Kilo Eigengewicht.

Schreibt Ihnen ein Freund etwa so: „Ich liege den ganzen Tag auf blumenübersäten Wiesen im Schatten von Tannen und Arven und geniesse die Einsamkeit und Ruhe...“, dann sitzt er bestimmt jeden Nachmittag mit drei Kumpanen im „Kreuz“ oder in der „Sonne“ beim Dauerjass. „Wir haben seit acht Tagen das herrlichste Sommerwetter und rösteten uns an der Sonne“, heisst es auf einer anderen Ansichtskarte, die bei Blaufadenregen und Nebelfetzen geschrieben wurde.

Das neue Weinstatut

Unter dem Vorsitz der Direktion der Abteilung für Landwirtschaft des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements haben im Laufe der letzten Tage einflussreiche Verhandlungen über das neue Weinstatut stattgefunden. Wie die „Basler Nachrichten“ zu melden wissen, steht die Lösung dieses schwierigen Problems unmittelbar bevor, so dass die Neuregelung, die für den schweizerischen Weinabsatz von grösster Wichtigkeit ist, voraussichtlich schon für den kommenden Herbst in Kraft treten kann. Es waren einflussreiche Besprechungen notwendig mit dem Weinhandel, den Importeuren, den Absatz- und Verwertungsorganisationen (Konsumvereine, Genossenschaften) und den Produzenten. Am Samstag wurde das Problem auch noch mit den westschweizerischen Landwirtschaftsdirektoren besprochen.

Im allgemeinen soll die Lösung getroffen werden, wie sie anlässlich der Beantwortung der parlamentarischen Interpellationen bereits in den Grundzügen skizziert worden. Die Konzessionsierung des Weinhandels, allgemeine Buch- und Kellerkontrolle, obligatorische Erntedeclaration usw.), wobei allerdings noch einige Ergänzungen in Aussicht genommen sind.

Strasse und Verkehr

Wieder Sonntagsbillete!

Wie die Bundesbahnen mitteilen, werden vom 2. September an wieder Sonntagsbillete ausgegeben für Hin- und Rückfahrt zum Preise der einfachen Fahrt mit Hinreise am Samstag oder Sonntag und Rückreise am Sonntag oder Montag. So sehr man auch die Wiederkehr der Sonntagsbillete nach den Wochenreisen ohne Ermässigung während der Sommermonate begehren, so beschließt einem doch ein gewisses Unbehagen über den so lange währenden Stillstand in der Frage der Generalrevision der Eisenbahn-Personalarie. Das wiederkehrende Sonntagsbillete kann nicht über die an und für sich noch immer sehr hohen, teilweise geradezu prohibitiv wirkenden Fahrpreise der Bahnen hinwegtäuschen und der stette Rückgang an Einnahmen aus dem Personenverkehr wird — von Ausnahmen abgesehen — sich so lange nicht in ein dauerndes Plus verwandeln, als nicht die Tarifrage von Grund auf neu geregelt ist. Wie man mit der Wiederkehr der Schwalben den Sommer erwartet, so hofft man immer erneut bei der Wiederkehr der Sonntagsbillete, die sei der Vorläufer der durchgehend verbilligten Bilettepreise. Nun wären wir wieder „glücklich“ soweit!

Erfolg des LA-Eisenbahnabonnements

Bis zum 1. August haben die SBB-Ausgabestellen über 3000 Landesausstausungsabonnements („Kreuz und quer durch die Schweiz für Fr. 45.—“) verkauft. Im ganzen Jahre 1938 wurden insgesamt nur etwa 15000 kurzfristige Abonnements für 8, 15 und 30 Tage verfolgt. Man ersieht daraus nicht nur die Verkehrsbegier durch die LA, sondern auch die Möglichkeit der Verkehrsförderung durch preislich interessante Reisekombinationen.

Ein Skilift von der Kleinen Scheidegg zum Lauberhorn

Der Regierungsrat erteilte einem Initiativkomitee, bestehend aus Nationalrat F. v. Almen, Kleine Scheidegg, Friedrich Graf, Wengen, und Otto Konzett, Kleine Scheidegg, auf Grund von Projektunterlagen die Konzession für den Bau und den Betrieb eines Skilifts von der Kleinen Scheidegg zum Lauberhorn. Zum Bau und Betrieb des Unternehmens wird eine Skilift A.G. Kleine Scheidegg-Lauberhorn gegründet.

Auslandschronik

Der deutsche Fremdenverkehr

Für den Monat Juni meldet das statistische Reichsamt 3,8 Millionen Neuanmeldungen (+ 7 Prozent) und 17,3 Millionen Übernachtungen (+ 8 Prozent). Dieser Zunahme des Gesamtverkehrs, der ausschliesslich auf eine vermehrte Inlandsfrequenz zurückzuführen ist, steht auch weiterhin eine empfindliche Abnahme des Auslandsfremdenverkehrs gegenüber. Ausländische Fremde wurden 162,675 Neuanmeldungen (29 Prozent) und 508,778 Übernachtungen (32 Prozent) registriert. Diese rückläufige Bewegung, die übrigens nur seit Monaten anhält, ist in einzelnen Gebieten noch wesentlich stärker ausgeprägt, als sie in den Zahlen für das Landesmittel zum Ausdruck kommen. So sind im Berichtsmontat die Logiermische der Ausländer in Bayern, Württemberg und Baden um 44 Prozent, in der Ostmark um 33 Prozent und im Sudetengau um 51 Prozent geringer als im Vorjahr. Von diesem Ausfall wurden besonders auch die Bäder, Kur- und Erholungsorte berührt, wo die Übernachtungen der Auslandsfremden um 34 Prozent zurückgefallen sind.

Die deutsche Hotellerie in der „Ernährungswirtschaft“

Unter Hinweis auf die Verbrauchssteigerung und die Unmöglichkeit des vermehrten Importes aus devisa-politischen Gründen, wird in der Fachpresse ein „Versorgungsausgleich“ von der Seite des Verbrauchers aus verlangt, nämlich eine Einschränkung beim Verbrauch von verknappten Erzeugnissen und vermehrte Verwendung ausreichend vorhandener Nahrungsmittel. Dies mehr als Gastgebern, die sich die gleichen hätten, daher die Aufgabe, fehlgeleitete Ernährungsgewohnheiten“ auf ein wirtschaftlich und gesundheitlich (!) vertretbares Mass zurückzuführen. Man komme um die Einschränkung des Fett- und Fleischverbrauches und einer Verminderung des Weizenkonsums nicht herum, und ein Ausgleich in der Versorgungsbilanz sei nur möglich durch vermehrte Berücksichtigung von Fisch, Kartoffeln und Gemüse. Das Gastgewerbe könne wirkliche Pionierarbeit leisten, indem es sich mehr als bisher den „neuen Werkstoffen“ (Ersatzpräparaten) auf dem Gebiet der Milch-, Fett- und Fischwirtschaft zur Einsparung von Fetten und Eiern wende. Eine Warnung vor unlauteren Geschäften mit der Kaffeeknaptheit veröffentlicht die Fach-

zeitschrift der Deutschen Arbeitsfront. „Die deutsche Gaststätte“: Sie weist darauf hin, dass verschiedentlich zum gleichen Preis wie bisher ein Gemisch verkauft worden sei, das man gar nicht mehr als „Kaffee“ bezeichnen könne. Womöglich werde dann gegenüber den Gästen noch der Vierjahresplan für diese Fälschung verantwortlich gemacht. Solchen Geschäften müsse selbstverständlich mit der grössten Entschiedenheit entgegengetreten werden. Wo der Kaffeeverrat einmal nicht ausreiche, könnten genügend andere Erfrischungstränke angeboten werden. Ausserdem müsse die alte Unsitte verschwinden, einem Gast, der nur eine Tasse Kaffee bestellt habe, immer gleich ein ganzes Kämmchen vorzusetzen und ihn so zu einem nicht erwünschten Mehrverbrauch an Kaffee zu zwingen.

Unter dem Titel „Warum dem Kaffee?“ nimmt die deutsche Fachpresse weiterhin Stellung zur Kaffeeverknappung. In der Vernehmlassung heisst es u. a.:

„Aufgabe der gastgewerblichen Fachpresse ist es, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder dazu zu erziehen, dass sie ihren Gästen in erster Linie andere Getränke als Kaffee anbieten, und zwar sowohl andere Getränke als Kaffee, als auch in den Vordergrund stellen, als auch den Gast durch mündliche Empfehlung auf andere Getränke als Kaffee hinweisen.“

Bei unserm Durchschnittsgast müssen wir heute leider immer noch damit rechnen, dass er in der Gaststätte das verlangt, was knapp ist. Er vertritt den Standpunkt, dass er das, was er für seinen Haushalt im Handel nicht in dem gewünschten Umfang erhält, in der Gaststätte in jedem beliebigen Umfange erhalten muss. Diese Erscheinung ist nicht nur beim Kaffee zu beobachten. Der Gast erregt sich auch viel mehr, wenn er in der Gaststätte ein Kalbskotlet nicht bekommt, als die Hausfrau beim Schlächter. Es ist deshalb notwendig, an die Disziplin der Gäste zu appellieren. Der Gast soll von sich auf der heutigen Lage am deutschen Kaffeemarkt Rechnung tragen und in der Gaststätte weniger Kaffee bestellen.“

Die Bierlieferungsverträge in Frankreich

Als Paris wirs berichtet: Eine amtliche Mitteilung besagt, dass eine Senatskommission unter dem Vorsitz des Senators Emile Bender das Referat des Berichterstatters Amat über einen Gesetzesvorschlag angehört hat, der sich mit der endgültigen Regelung der Bierlieferungsverträge zwischen Brauerei und Restaurant, bzw. Hotel befasst. Es soll, wie in einer Aussprache zwischen Vertretern der Brauereien und des Hotelgewerbes festgestellt wurde, eine einheitliche Vertragsart eingeführt werden, doch ergeben sich noch Schwierigkeiten, da auch alle anderen Getränke lieferungen miteingebunden werden sollen. Über diese Angelegenheit soll die Kammer noch vor den Sommerferien ihre definitive Entscheidung fällen.

Seit vielen Jahren bereits ist die Bierlieferungsfrage zu einem Streitgegenstand zwischen dem Fremdenverkehrsgewerbe und den Bierlieferanten geworden. Es wurden aus der Praxis der letzten zehn Jahre viele Fälle angeführt, nach denen die Bierlieferanten die Hotelwirtungen gezwungen haben, neben Bier auch andere Getränke einer bestimmten Fabrikation abzunehmen, wiewohl die Gaststätten darauf verwiesen haben, dass der Geschmack ihrer Kundschaft ein anderer ist als derjenige der Brauereien, es sich nur um Wein oder Liköre handelt. Die Einführung eines modischen Getränkes, mochte sie noch so beliebt sein, ist verlangt worden, wurde oftmals auf die gleiche Weise hintertrieben. Da die Hotels bei ihren Erneuerungsarbeiten oft Darlehen von den Brauereien aufnahmen und ihnen ein Exklusivitätsrecht zustand, sie ausserdem in ungunstigen Geschäftsmontaten oft die Rechnungsbeträge schuldig bleiben mussten, ergab sich ein steigendes Mass an wirtschaftlicher Abhängigkeit, die nicht mehr wirtschaftlich gerechtfertigt ist. Es gibt, und zwar nicht nur in Paris, sondern auch im übrigen Frankreich, viele Hotels, die nur dem Namen nach ihrem Besitzer gehören, in Wirklichkeit jedoch dem beliefierenden Unternehmen; wie auch die Brauereien dazu übergegangen waren, Fremdenverkehrsgaststätten selbst zu mieten und Pächter zu halten und auch sonst Klagen über die manchmal das Mass überragende Werbemethoden, Kündigungen von Lokalen usw. geführt werden.

Seit einigen Jahren bemühen sich die Hotels und die anderen Zweige des Gastgewerbes, eine Abhilfe zu schaffen. Nachdem die Kammer einen entsprechenden Gesetzesvorschlag ausgearbeitet hat, ist nun ein solcher auch von der zuständigen Senatskommission zur Sprache gebracht worden. In welcher Form auch immer die neuen Gesetze Gestalt annehmen, sie werden zweifellos die Abhängigkeit der beliefierenden vom Lieferanten, die verletztesten Massen verringern und dadurch zur Gesundung des Fremdenverkehrsgewerbes in Frankreich beitragen.

Ungünstige Erfahrungen mit den italienischen Hotelgutscheinen

„Das Hotelgutscheinwesen in Italien von der anderen Seite“ zeigt ein Artikel der in Berlin erscheinenden „Allgemeinen Automobil-Zeitung“. Die darin enthaltene Kritik muss deshalb überraschen, weil sie in einer deutschen Zeitschrift zum Ausdruck kommt. Die deutsche Presse hütet sich sonst ängstlich, dem Achenpartner nahezutreten.

Mit Hotelgutscheinwesen reich versehen, absolvierte also der Verfasser des Artikels eine mehrwöchige Autoreise in Italien. Die Aufnahme, die ihm und seinen Hotelgutscheinen in den italienischen Hotels zuteil wurde, wird wie folgt registriert:

1. Hotel: verweigert Reservierung von Zimmer mit Bad, lehnt Aufnahme im Hotel selbst ab und stellt nur Dependencezimmer zur Verfügung.
2. Hotel: Aufnahme im sogenannten „alten Teil“ des Hauses, der ausdrücklich, als dem Range der betr. Kategorie nicht mehr entsprechend, vom Gutscheinenwesens ausgenommen ist.
3. Hotel: Das schlechteste Zimmer im ganzen Hause wird abgegeben. Aber der Saisonzuschlag wird in voller Höhe in Rechnung gestellt.
4. Hotel: Erste Frage gleich bei der Ankunft: „Haben Sie Hotelgutscheine?“ Und weil ja, ist „leider nichts frei“.
5. Hotel: Eingang schriftlicher Vorausbestellung wird abgelehnt. Zimmer mit Bad wird verweigert. Aufnahme erfolgt in miserablen Zimmer mit 4 Stöcken. Saisonzuschlag wird natürlich ebenfalls in voller Höhe berechnet.

Unsere Hotels werden für die Gäste geführt — Ohne Gäste keine Hotels

Wer von unseren Angestellten diese Regeln nicht befolgen kann, darf nicht damit rechnen, lange bei uns beschäftigt zu sein.

Neue Kunden sind für uns ebenso wichtig, wie alte, denn jeder neue Kunde soll einmal ein „alter“ Kunde werden.

Der Kunde zahlt Ihr Gehalt. Behandeln Sie ihn deshalb so, dass er unter allen Umständen zufriedengestellt wird.

Behandeln Sie jeden Gast gleich. Auch der einfach gekleidete Gast kann ein Gentleman sein. Einfache Leute, die sehr bescheiden auftreten, sind oft reich. Wer bei uns Aufnahme findet, hat ein Anrecht darauf, als wirklicher „Gast“ behandelt zu werden.

Unser Bestreben ist, jedem Gast etwas mehr zu geben, als er irgendwo anders erhalten kann. Wer uns dabei hilft, wird nie in seinem Leben arbeitslos werden.

Es soll vorkommen, dass unsere Angestellten anderer Ansicht als die Gäste sind. Zum Beispiel findet der Gast das Essen schlecht, der Angestellte findet es gut. Oder der Gast behauptet, die Saucen nicht bestellt zu haben, die man ihm bringt. Oder der Bürochef sagt, dass niemand angerufen hat, dass man den Boy ins Zimmer geschickt hat, oder, dass der Koffer nicht auffindbar war. Wir streiten nicht darüber, wer in diesen Fällen recht hat. Es gilt als strikte Regel für unsere Angestellten:

Kein Angestellter unserer Hotels darf mit einem Gast sich in einen Streit einlassen. Er muss die Angelegenheit unter allen Umständen stillschweigend so regeln, dass der Gast zufriedengestellt wird. Kann er das nicht, so hat er seinen Vorgesetzten zu rufen. Einen Streit gibt es in unseren Hotels nicht. Der Gast muss sich bei uns zu Hause fühlen. Dafür hat jeder Kellner zu sorgen, jedes Zimmermädchen, jeder Boy, jeder Buchhalter, Empfangschef, wie der Direktor selbst. Jeder Angestellte gilt für uns nur insofern als wertvoll, als er diese Regel erfüllt.

(Aus dem Service-Code der amerikanischen Statler-Hotels)

6. Hotel: Das einzige Haus auf der ganzen Reise, welches die vorgeschriebenen Bedingungen anständig und ohne Vorbehalt erfüllt. Es war allerdings sehr schlecht besucht, und man hatte allen Anlass, sich sogar über den Hotelgutschein-Gast zu freuen.

7. Hotel: Lehte schriftliche Vorausbestellung ebenfalls schriftlich ab, weil „zu diesem Zeitpunkt bereits alles ausverkauft ist“. Ich konnte mich später an Ort und Stelle überzeugen, dass diese Behauptung absolut nicht zutraf.

8. Hotel: Lehte ebenfalls schriftlich gegen angeblicher Überfüllung ab. Spätere Kontrolle ergab das Freisein von Zimmern mit und ohne Bad in allen Preislagen.

9. Hotel: Aufnahme nur im vom Gutscheinentw. ausdrücklich ausgenommenen „alten Teil“ des Hauses; das Hotel macht ausserdem Unterschied in der Verpflegung zwischen „Pensions“- und „Gutschein“-Gästen, was in den Bestimmungen über das Hotelgutscheinwesen streng untersagt ist.

Man kann es dem Reisenden nachfühlen, dass diese Tatsachen ihn sehr bedenklich stimmten. Er ist objektiv genug, nicht alle Schuld dem Hoteller aufzubürden. Die Gutscheine basieren auf dem tiefsten Preis, den das Hotel für sein schlechtestes Zimmer mit normaler voller Verpflegung fordern darf. Gegen den Gutschein muss der Hoteller aber jedes, also auch das beste, gerade leerstehende Zimmer abgeben. Hat er mehrere Gutschein-Gäste und muss er deswegen frei zahlende Gäste fortschicken, dann kann ihm daraus tatsächlich erheblicher materieller Schaden erwachsen.

Es ist nicht unsere Aufgabe, auf die Verbesserungsvorschläge für das italienische System der Hotelgutscheine einzugehen. Die vorstehenden Erfahrungen zeigen aber, dass dem Hotelgutschein, wie er auch für die Schweiz von gewisser Seite als nie plus ultra propagiert wurde, allerdings Mängel anhaften und daher die Einführung dieses Systems in der Schweiz zuzugute getretene Zurückhaltung durchaus berechtigt war.

Gemeinsame Auslandswerbung der Balkan-entente

An der letzten Wirtschaftskonferenz des Balkanbundes wurden Massnahmen über die gemeinsame Auslandswerbung der zum Balkanbund gehörenden Staaten Griechenland, Jugoslawien, Rumänien, Türkei ergriffen. So sollen z. B. die Aussehndelsinstitute dieser Staaten die zur Exportförderung getroffenen Massnahmen gemeinsam befolgen, so dass die Erfahrungen und Kenntnisse eines Aussehndelsinstitutes auch den anderen Organen zugute kommen. Ein Übereinkommen über die gemeinsame Förderung des Fremdenverkehrs zwischen den Mitgliedstaaten und über die Errichtung eines gemeinsamen Verkehrsvereins in New York wurde ebenfalls getroffen.

Kleine Chronik

Eine wiederentdeckte Mineralquelle in San Bernardino

Die schwefel- und eisenthaltige Mineralquelle in San Bernardino im Misoxertal ist seit Jahrhunderten bekannt. Sie wurde schon zu Römischen als Heilquelle für Blutarmut, Bleichsucht, Skrofule, Gicht und Rheuma besucht. Dieser Tage konnte Dr. Giuseppe di Marca, aus Mesocco, nach sorgfältigem Studium alter Schriftstücke eine vergessene Mineralquelle wiederfinden. Diese entspringt im „Val dei Cani“, südlich vom Dorf, und ergiesst sich in die Moesa. Das neu entdeckte Mineralwasser scheint noch reicher an Eisen zu sein als das der heute noch frequentierten „Fonte Minerale“, auch Römerquelle genannt, enthält hingegen weniger Kohlen-säure und Schwefel. Genauere Analysen sind noch im Gange. Es ist wahrscheinlich, dass bis nächstes Jahr der heute noch sehr schwierige Zugang zu der neuen Quelle ausgebaut und der Brunnen unter Dach und Fach gebracht wird. Der sehr aktive Kurverreiner wird bis dorthin das Nötige veranlassen.

Das schweizerisch-deutsche Reiseverkehrs-konto

Nach dem neuen schweizerisch-deutschen Verrechnungsabkommen erhält der deutsch-schweizerische Reiseverkehr inkünftig noch eine monatliche Quote von 3 Millionen Fr., wovon 2,8 Millionen Fr. als fester Anteil von den laufenden Einzahlungen vorweggenommen werden. Diesen Einzahlungen stehen nun im Monat Juli an Auszahlungen 4,93 Millionen Fr. gegenüber, so dass sich ein Überschuss der Auszahlungen von 2,13 Millionen Fr. ergibt. Da aber noch vom Juni her ein Guthaben von rund 4 Millionen Fr. vorhanden war, konnte dieses Defizit mehr als gedeckt werden. Es besteht sogar noch ein Überschuss von 1,9 Millionen Fr. Der von früherer Zeit bestehende Fehlbetrag von 23 Millionen Fr. ist durch ausserordentliche Kohlenlieferungen Deutschlands bis Ende Juli dieses Jahres auf 10,43 Millionen Fr. reduziert worden.

Nochmals „Ausländische Kellner in der Schweiz“

Zu unseren Darlegungen in No. 31 der Hotel-Revue erhalten wir von dem in der „Berner Tagwacht“-Einsendung kritisierten Hotelbetrieb, in dem von elf Kellnern fünf Ausländer seien, ergänzend die Mitteilung, dass es sich bei den fünf Auslandsangestellten nur um zwei eigentliche Ausländer handelt, während drei Mann zwar von ausländischer Herkunft, jedoch in der Schweiz geboren und aufgewachsen sind. Wie der Autor des Artikels hervorhebt — auf dem Arbeitsmarkt für keine Stellensuche, dagegen aber immer noch eine beträchtliche Zahl von offenen Stellen registriert werden. Man dürfte daher füglich erwarten, dass sich Einsender und Redaktionen etwas sorgfältiger über die tatsächlichen Verhältnisse erkundigen, bevor sie mit einer Kritik an die Öffentlichkeit treten.

Ernährung eines Auslandschweizer Hoteliers

Hr. Gerard Kraft-Wegenstein, der Besitzer der Hotels Excelsior Italia und Grand Hotel in Florenz, welcher vergangenes Jahr auf dem Bürgenstock seinen 80. Geburtstag feiern konnte und sich zur Zeit in Luzern aufhält, um den Internationalen Festkonzerten beizuwohnen, wurde am 10. August zum Commendatore della Corona d'Italia ernannt. Dies geschah in Anerkennung der Verdienste, die sich Hr. Kraft und seine Gemahlin während mehr als fünfzigjähriger Hotelierstätigkeit um die italienische Touristik erworben haben. Vor kurzem fand übrigens die prunkvolle Prinzenhochzeit des italienischen Königshauses in einem der prachtvollen Kraft'schen Hotels statt.

Über derartige Auszeichnungen von Schweizern im Ausland, und gerade in Italien, darf man sich in der heutzutage, so betont nationalistisch gestimmten Welt besonders freuen. H.

Saisonnutzen

Die Sommeralpenposten

leiden gleich wie der übrige Fremdenverkehr unter der unfreundlichen Witterung, die diesen Sommer kennzeichnet. In der Betriebswoche vom 3. Juli bis 6. August wurden insgesamt 49814 Personen befördert, was verglichen mit dem Vorjahre eine Minderfrequenz von 16500 Personen ergibt. In der folgenden Woche vom 7. bis 13. August hat sich das Wettertableau verändert, indem die Witterung dieses Jahr während der Berichtsperiode günstiger war, als 1938. Der Erfolg kam unmittelbar in einem regeren Verkehr auf den Postkursen zum Ausdruck. Es wurden 61 225 Personen (1938: 50 100) befördert. Nur einige wenige Routen weisen einen geringeren Verkehr als im vergangenen Sommer auf. Von verschiedenen Strecken, so St. Moritz-Malaja und Nesselau-Buchs werden Frequenzzunahmen von über 1700 Reisenden gemeldet. Wenn Petrus und die hohe Politik sich etwas gesitteter benehmen, so kann in der zweiten Saisonhälfte noch manches verbessert und nachgeholt werden, was der Saisonbeginn zu wünschen übrig liess.

Der Zürcher Fremdenverkehr im Juli

Der Juli, der auch für die stadtzürcherische Hotellerie den ersten Monat der Hochsaison bildet, steht ganz im Zeichen der Landesausstellung. Sind doch in den Hotels, Gasthöfen und Pensionen unserer Stadt fast doppelt so viel Gäste abgestiegen wie vor Jahresfrist, nämlich 61,900 gegenüber 32,000 im Vorjahr. Aus der Schweiz sind 37,400 (12,900), aus dem Ausland 24,400 (19,100) Gäste gemeldet worden.

Die Logiernächtezahl ist etwas weniger steil emporgeschritten. Es wurden 141,300 Übernachtungen gegenüber 90,200 im Parallelmonat des Vorjahres verzeichnet, was einer Steigerung um 57 Prozent entspricht. Kein Jahr seit Bestehen unserer Fremdenverkehrsstatistik weist im Monat Juli eine auch nur annähernd so hohe Zahl von Übernachtungen auf. Sogar gegenüber dem Jahr der besten Konjunktur, 1929, ist ein Anwachsen um einen Viertel festzustellen. Auch hinsichtlich der Logiernächte behaupten diesmal die Inlandgäste den ersten Platz; denn 74,200 (32,500) Übernachtungen von Besuchern aus der Schweiz stehen bloss 67,100 (57,700) solche von Ausländern gegenüber. Von den wichtigsten Herkunftsländern haben ihre Übernachtungsfrequenz gesteigert Frankreich um 81 Prozent, die Niederlande um 48 Prozent, Belgien, Italien und Ungarn um 38 bis 35 und Grossbritannien um 18 Prozent; eine Verminderung trat ein bei Deutschland um 39 und für die Vereinigten Staaten um 17 Prozent. Die Bettenbesetzung war im Berichtsmonat genau um ein Drittel höher als vor Jahresfrist. Es waren in sämtlichen Gaststätten durchschnittlich 81 von 100 Betten beansprucht gegenüber 61 im Juli 1938.

Radiovortrag über die Hotellerie

Montag, den 21. August, hält Herr Dr. H. Schmid vom Bellevue-Palace Hotel in Bern von 18.55 bis 19.15 Uhr über den Landessender

Marktmeldungen

der wirtschaftlichen Beratungsstelle S. H. V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 50-60 Rp.; Weisskohl per kg 20-25 Rp.; Kohl per kg 25-30 Rp.; Kohlrabis per 3 Stück 15-20 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 80-90 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 50-60 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 30-40 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 200 g) 10-15 Rp.; Karotten, rote, per kg 25-30 Rp.; Zwiebeln per kg 25-30 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 14-17 Fr.; Kiefernbohnen per kg 70-80 Rp.; Auserkernbohnen per kg 50-60 Rp.; Bohnen per kg 60-70 Rp.; Tomaten per kg 40-50 Rp.; Gurken per Stück 20-30 Rp.

II. Fruchtmarkt: Zwetschgen per kg 50-60 Rp.; Pflaumen per kg 40-50 Rp.; Aprikosen per kg 60-80 Rp.; Pfirsich per kg 50 bis 60 Rp.; Gartenhimbeeren per kg 140-150 Rp.; Brombeeren per kg 110-120 Rp.; Heidelbeeren per kg 60-70 Rp.; Johannisbeeren per kg 40 bis 50 Rp.; Trauben per kg 90-100 Rp.; Frühpflerl per kg 40-50 Rp.; Frühbirnen per kg 45-50 Rp.; Zitronen per Stück 6-8 Rp.; Bananen per kg 120-130 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 14 bis 15 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 14 Rp.; ausländische Eier per Stück 11 Rp.; alles Grösse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Über die Organisation des Absatzes der Walliser Aprikosen

Vergangene Woche war die Presse unter Führung der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft zu einem Besuch der Walliser Aprikosenkulturen eingeladen. Aus einer Orientierung über die Organisation des Absatzes halten wir nachfolgendes fest, in der Meinung, dass es die Konsumentenschaft sicher ebenfalls interessiert, welche An-

strengungen für die Qualitätsförderung, für die Fruchtkontrolle zum Schutze des Abnehmers — und für eine einwandfreie Spedition gemacht werden.

Als verantwortliche Organisation für den Absatz und den Verkauf der Aprikosen zeichnet der Walliser Obstverband.

Die Kontrolle durch die Zentralstelle und die Organe des Obstverbandes erstreckt sich nicht nur auf die Qualität der Früchte als solche, sondern ebenfalls auf das Pflückdatum (Abwarten der richtigen Reifezeit) und sämtliche Manipulationen wie Verpackung, Transport usw. Beim Produzenten werden Stichproben gemacht, während beim Versande jedes Coli einzeln kontrolliert wird. Die Kontrolleure sind vereidigt und werden vom Walliser Obstverband via schweizerische Organisation bezahlt.

Qualitätsklassen: I. Qualität, absolut gesunde, fleckenlose Früchte, genügend reif, mit einem Minimaldurchmesser von 38 mm. II. Qualität, gesunde, fleckenlose Früchte, genügend reif, mit einem Minimaldurchmesser von 33 mm. Die Kontrollmarke der I. Qualität hat weisses Papier mit rotem Druck, diejenige für II. Qualität blaues Papier mit schwarzem Druck. Auf die Kontrollmarken sind die Initialen des Versenders, die Nummer des Produzenten und das Datum des Pflücktages eingetragen.

Verpackung: Die I. Qualität wird in neuen Plateaux von ca. 14 kg Nettogewicht, die II. Qualität in neuen Spankörbchen von ca. 12 kg Nettogewicht geliefert.

Für die Ernte der Aprikosen besteht eine strenge Vorschrift mit Gesetzeskraft. Die Aprikosen dürfen nur in mit Sackleinwand ausgeschlagene, kleine Körbchen gepflückt werden. Unter dem Baum erfolgt sofort eine Sortierung in die entsprechenden Transportgefässe.

Beromünster einen Radiovortrag „Die schweizerische Hotellerie einst und jetzt“. Wir machen unsere geschätzten Leser auf diesen vielversprechenden Vortrag besonders aufmerksam und werden auf dieses Referat in einer späteren Nummer zurückkommen.

FRAGE und ANTWORT

Frage Nr. 152 **Knarren von Parkettböden.** Wie kann das lästige Knarren von Parkettböden behoben werden? Es handelt sich um ältere Böden, die jedoch tadelloso imstande gehalten werden und sich nicht etwa gesenkt haben. A. R.

Antwort: Es ist anzunehmen, dass das Parkett wie normal auf einen sogenannten Blindboden verlegt ist, welcher wiederum auf Holzgebälk angelegt ist. Die Parkettbretter sind mittelst Nut und Feder zusammengefügt und in der Nut auf den Blindboden genagelt. Das

Knarren kann nicht nur beim Parkett, sondern auch beim Blindboden auftreten. In den meisten Fällen, auch beim fraglichen Boden, wird das Knarren am Parkett, also in der Nut und Feder liegenden Versuche haben ergeben, dass das Knarren durch Einträufeln von Terpentinöl in die Fugen behoben werden konnte. Das Terpentinöl kann am besten mit einem Pinsel eingebracht werden. Diese Behandlung muss jedoch nach gewisser Zeit wiederholt werden. Wenn aber eine starke Federung vom Parkett und Blindboden vorhanden ist, dann sollte der Boden auf das Gebälk genagelt werden. Die Nägel sind im Parkett zu versenken und die Löcher mit Parkettkitt auszustreichen. Eine vollständige Behebung kann nur durch das Aufnehmen und Neuverlegen des Parketts erfolgen. (Preis ca. Fr. 6.— bis 7.— per m²). Das Knarren tritt hauptsächlich nach einer Heizperiode auf. Auch sollte ein Parkettboden nicht mit Wasser aufgewaschen werden, oder wenn schon, dann sollte kein Wasser darauf stehen bleiben. Dies ist meist die Ursache des lästigen Knarens, denn dadurch dringt das Wasser in die Nut und Feder. W.

**Geflügel
Fische
Wild
Conserven
Weine, Spirituosen
Champagner**

CHRISTEN
E. CHRISTEN & Co. A.G., BASEL
TELEPHON 318 07

Hoteliers!
Berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organ!

COGNAC BRIAND
LE VRAI COGNAC
BOUTILLIER, DELAURIERE & Co
COGNAC

Seuls concessionnaires pour la Suisse:
Bloch & Co., Distillerie, Berne.

LEA & PERRINS
Tafelwürze
— die alleinächte Original-Worcestershire-Sauce.
Achtung vor Nachahmungen!



**Woldecken, Steppdecken,
Daunen-Steppdecken,
Duvetsdecken u. Kissen**

Umarbeiten von Duvels in A. Steppdecken, ebenso Neuüberziehen von alten Steppdecken etc.

**Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik
A. Staub & Cie.
Seewen (Schwyz)**

Zu verpachten das altbekannte, sehr gut gelegene
Hotel-Restaurant Engel in Baden
Auskunft bei Dr. J. Suter, Fürsprech u. Notar, Baden.

Hoteller sucht passende
Gérance od. Direktion
für seinen im ganzen Fach durch u. durch bewanderten Oberkellner und Stube der Direktion. Frau tüchtige Gouvernante, Sohn ebenso tüchtiger Koch. Beste Empfehlungen. Anträge unter Chiffre S. K. 2038 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SIEMENS
HEIMBÜGLER



bügelt Ihre Wäsche schrankfertig, 5 mal schneller als ein Bügeleisen. Beste Referenzen aus Wirkkreisen.

Fr. 475.—

Bequeme Zahlungsbedingungen. Unverbindliche Vorführungen durch Elektrizitätswerke, Elektroinstallateure oder täglich im Ausstellungsraum der

SIEMENS ELEKTRIZITÄT SERZEUGNISSE A.G.
Löwenstrasse 35 ZÜRICH Telefon 53600

Zu verkaufen
an Kurort der Ostschweiz, bestbekanntes
HOTEL
mit etwas Umschwung, Prachtvolle Lage, 50 Betten, Terrassen, Garten, Restaurant. Für arbeitsfreie Fachleute gute Existenz. Anzahlung ca. 30-40,000 Franken. Sehr günstiger Kaufpreis. Offerten gefl. unter Chiffre E. K. 2054 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens- Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins genießen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Garantiert unschädlich und zuverlässig ist
„AKO“
das unbertroffene, chlorfreie Bleichwasmittel, sowie
Selkenmehl - Spezial
und **Selkenudeln**
garant. reine Seife. Vorteilhafte Preise
Keller & Co., Chemische- und
Selkenfabrik Stalden in Konolfingen

Sichern Sie sich die **Vorteile** unserer
Lüftungs- und Luftkühlanlagen
Sie **erhöhen** damit die **Leistungsfähigkeit Ihres Unternehmens**



Für Revisionen, Umbauten, Neuschaffungen beraten wir Sie gerne
VENTILATOR A.G., STÄFA
TELEPHON 930.136 (ZÜRICH)

Aus den Verbänden

1. Schweizer Gastronomischer Landes-Kongress

Der Cercle des chefs de cuisine von Zürich und die dortige Sektion des Schweiz. Kochverbandes führen Mittwoch, den 4. Oktober, im Kongressgebäude den 1. Gastronomischen Landeskongress durch. Als Sinn und Zweck der Tagung nennen die Initianten eine gemeinsame Aussprache und persönliche Fühlungnahme zur Förderung des gastronomischen Wirkens in unserem Lande. Die Einladung zur Teilnahme ergeht sowohl an Küchenchefs, Köche und Kellerer als auch an die Hoteliers und Restaurateure. Nach dem nunmehr bekanntgegebenen Programm beginnt die Tagung Mittags 14 Uhr im Kongressgebäude Zürich. Es sind Referate über die schweizerische Kochkunst, Kochkunst und Fremdenwerbung und Ästhetik im Reiche der Kochkunst sowie eine allgemeine Aussprache vorgesehen. Zum Abschluss findet am Abend ein Gala-Diner statt. Anmeldungen zur Teilnahme sind an das Kongressbüro im Zunfthaus zur Waag in Zürich zu richten.

Internationaler Brauer-Kongress

In der Zeit vom 27. bis 30. August findet in Zürich der internationale Brauer-Kongress statt, für dessen Durchführung die Versuchsstation schweizerischer Brauereien, der schweizerische Bierbrauerverein und der Verband schweizerischer Brauereien verantwortlich zeichnen. Während die Vormittage den wissenschaftlichen Vorträgen reserviert sind, bringen die Nachmittage und Abende eine Reihe von Besichtigungen der Landesausstellung, Ausflüge und gesellschaftliche Anlässe. Die Schweiz ist an den Kongressarbeiten, die unter dem Präsidium von Herrn Dr. H. Hürlieman stehen, mit den folgenden beiden wissenschaftlichen Vorträgen beteiligt:

Herr Dr. A. Schmal: „Über die Eigenschaften der Saccharose- und Dextrinogenamylase und deren praktische Auswertung bei der Herstellung niedrig vergorener Biere.“

Herr Prof. Dr. P. Karrer: „Die Vitamine der Hefe.“

Wir werden unsere Leser auf Grund einer vorangehenden Pressekonferenz noch eingehender über diese interessante internationale Tagung orientieren.

Schweizer Skischule Arosa

Die SSSA stand im letzten Jahr unter der Leitung von David Zogg, Arosa. Als Skischulsekretär und Buchhalter amtierte Herr Hans Müller-Brunold. Die Schule beschäftigte 33 Lehrer mit festem Vertrag, 7 Lehrer mit provisorischem Vertrag und zeitweise dazu noch 6 Ersatzlehrer. Die Schule war in drei Kreise eingeteilt. Inner-Arosa, Obersee mit Tschuggen und Prätischl-Marai, dem die Kreislager vorstand. In der Hochsaison ist auch ein Übungsplatz auf dem Mühleboden dazu benutzt worden. Die Skilehrer erhielten einen Lohn von Fr. 22.— bis 35.— im Tag.

Vor Beginn der Schule im Dezember ist für alle Lehrer ein zweitägiger Einführungskurs, in dem das ganze Arbeitsprogramm durchgearbeitet wurde, durchgeführt worden. Den grösseren Hotels ist ein Skilehrer zur Auskunfterteilung während einer bestimmten Stunde am Abend

zugeteilt. Jeden Montag fand im Kursaal ein Skischulabend mit Filmen, Vorträgen, humoristischen Einlagen usw. statt, der bei den Gästen grossen Anklang fand. Durch Plakate, Prospekte und Tourenprogramme ist die Schule gut propagiert worden. Testprüfungen für Schweizer und Aussererbet sind wöchentlich zweimal zur Durchführung gelangt. Die Zahl der Schülerstunden betrug 43588 gegenüber 44942 im Vorjahr in zwei Schulen. Die Zusammenlegung der Schulen hat sich bestens bewährt, was sich in verschiedener Hinsicht, nicht zuletzt auch in finanzieller, gut ausgewirkt hat.

Die Schule steht unter dem Patronat des Hoteliers-Verein. Eine eigene Aufsichtskommission unter der Leitung von Herrn Hotelier T. Halder ist als oberste Skischulinstantz bezeichnet worden. F. M.

Wirtschaftsnutzen

Hotel Victoria Interlaken

Dieses bedeutende Hotelunternehmen Interlakens, dem die beiden Hotels Victoria und Jungfrau am Höweg gehören, schliesst sein Geschäftsjahr 1938 mit einem Betriebsergebnis von 86334 Fr. ab, gegenüber einem solchen von 96773 Fr. im Vorjahr. Dieses Ergebnis kann angesichts der allgemeinen Verschlechterung der Situation im Fremdenverkehr an sich zweifellos als sehr befriedigend bezeichnet werden, insbesondere auch, wenn wir es mit den Ergebnissen zahlreicher bekannter Hotels anderer Fremdenplätze vergleichen. Es reicht aber auch — einschliesslich der 1770 (12200) Fr. Erträge aus Vermietungen — keineswegs aus, den Zinsverpflichtungen auch nur annähernd nachzukommen. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach Aufwendungen von 98104 Fr. für den Unterhalt von Mobilien und Immobilien, Versicherungen, Steuern, Zinsen und Abschreibungen auf Mobilien (dafür wurden 12102 Fr. aufgewendet gegenüber 41140 Fr. im Vorjahr) ausgefallen. In der Bilanz erscheinen das Aktienkapital von 1.1 Mill. Fr. und die festen Anleihen von 370 Mill. Fr. unverändert, ebenso die Sanierungsreserve von 253000 Fr. Auf der Aktivseite bilanzieren die Immobilien und Mobilien noch mit zusammen 4,91 (4,93) Mill. Fr.

Schweizerische Hotelgesellschaft in Luzern

Dieses Hotelunternehmen, welches erstklassige Häuser in Luzern und Lugano betreibt, weist in seinem Geschäftsbericht 1938 auf den Folge der unsicheren politischen Verhältnisse eingetretenen Rückschlag im Fremdenverkehr hin. Beim Palace Hotel in Luzern ergab sich an Stelle des letztjährigen Betriebsergebnisses von 38757 Fr. ein Betriebsverlust von 1333 Fr. Die Zahl der Logiernächte ist um nahezu 50% auf 552 (10896) gesunken. Das Palace Hotel Lugano weist ebenfalls eine, wenn auch viel weniger ausgeprägte rückläufige Entwicklung auf. Der Betriebsergebnis ist auf 52371 (61130) Fr. gewichen, die Zahl der Logiernächte auf 16589 (18848) zurückgegangen. Die Gewinn- und Verlustrechnung des Gesamtunternehmens weist einen Verlustsaldo von 42375 Fr. auf gegenüber einem Aktivsaldo von 1221 Fr. im Vorjahr. Das Betriebsergebnis des Palace Hotels in Luzern

ermöglicht es nicht, die Zinsen auf das Obligationenanleihen von 1,50 Mill. Fr. auszubahlen. Die Schwierigkeiten, die sich der schon seit längerem angestrebten Sanierung entgegenstellten, konnten nicht behoben werden. Als dann für das Hotel in Lugano ein für die heutigen Verhältnisse angemessener Preis angeboten wurde, sah sich die Gesellschaft veranlasst, in Verhandlungen über den Verkauf des Objektes einzutreten. Eine ausserordentliche Generalversammlung vom 7. März 1939 hat der Veräusserung des Geschäftes in Lugano zum Preise von 1,76 Mill. Fr. zugestimmt, die Übergabe des Betriebes an den Käufer erfolgte am 1. April. Mit den verschiedenen Hypothekargläubigern konnte eine Verständigung über die Abfindung ihrer Forderungen erzielt werden, sodass es der Gesellschaft möglich wurde, sämtlichen übrigen Verpflichtungen nachzukommen.

Bucher-Durrer A.-G.

Diese bei der Bürgenstockbahn und den Bürgenstockhotels massgebend interessierte Gesellschaft hat für das vergangene Jahr auf das Aktienkapital von Fr. 88000 die Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent beschlossen. Gegenüber dem Vorjahre trat, durch die politischen Verhältnisse bedingt, ein leichter Rückgang der Einnahmen auf. Die Betriebsrechnungen des Palace-, Grand- und Parkhotels wie der Bürgenstockbahn und des Hammetschwandliflites haben alle aktiv abgeschlossen.

A.G. Sporthotel Pontresina

Dieses Hotel hatte im Geschäftsjahr 1938/39 eine Bettenbesetzung von nur 22,17% gegen 34,34% i. V. Die Betriebsergebnisse sind daher auf 142500 (227011) Fr. zurückgegangen. An Stelle des vorjährigen Betriebsergebnisses von 28362 Fr. ist im Berichtsjahr ein Ausfall von 12943 Fr. getreten. Die Zinsen konnten nur zu einem kleinen Teil bezahlt werden. Die Ertragsrechnung zeigt einen Verlust von 8884 Fr. gegenüber einem Gewinn von 2876 Fr. i. V. Das früher auf 100000 Fr. abgeschriebene Aktienkapital bleibt unverändert.

Totentafel

Henry Nater †

Vor wenigen Tagen verstarb in Aarau Herr Henry Nater, ing. agr., der seit Gründung des schweizerischen Bauernsekretariates in Brugg bis Ende 1935 die Stellung eines ersten Adjunkten bekleidete. Der Verband verliert in der Verstorbenen einen tüchtigen und gewissenhaften Mitarbeiter, der den Bauernverband nach seinem Rücktritt noch in zahlreichen Kommissionen und Ämtern vertrat und mit dem auch unsere Delegation oftmals an gemeinsamen Besprechungen zusammenkam.

Bücherfisch

LA. Das Photobuch der Landesausstellung. E. A. Heinger. 109 Abb. Mit deutschem, französischem und italienischem Text. 4.—. Stark kart. Fr. 5.—. Orell Füssli Verlag, Zürich. Eben erscheint das vom Orell Füssli Verlag mit Genehmigung der Ausstellungsleitung her-

ausgegebene Erinnerungsbuch: „LA. Das Photobuch der Landesausstellung“ von E. A. Heinger. Die prachtvollen künstlerischen Aufnahmen füllen alle Erwartungen, die man an Bilder dieser Photographen mit dem geschulten, für feinste Reize empfindlichen Auge und mit hoch entwickelter Technik stellen darf. Wenn er sich auch wie er im Vorwort betont, im ganzen an die Reihenfolge des offiziellen Kataloges gehalten hat, so doch nicht weniger als ein trockener „Illustrierter Führer“ daraus geworden, sondern die bildhafte Fixierung wesentlicher Eindrücke, die der Ausstellungsbesucher mit sich nimmt. Sehr erfreulich ist auch die starke Berücksichtigung, die den Werken bildender Kunst zuteil geworden ist.

Pilatus, Berg und Bahn. Festschrift zum 50. Jubiläum der Pilatus-Bahn. Pilatus-Bahn-Gesellschaft Alpnachstad, 1939. In einer gefälligen, reichhaltig illustrierten Broschüre wird nicht nur die Geschichte der Bahn, sondern auch der Berg selbst zahlreichen, sehr lesenswerten Betrachtungen unter den verschiedenen Gesichtspunkten unterzogen. Die Sage um den Pilatus, seine Geologie, Flora und Fauna, die Pilatusgasthöfe und der Ausflugsverkehr im Laufe der Jahrhunderte werden recht anschaulich und unter Benützung eines reichhaltigen Quellenmaterials geschildert. Die Festschrift ist eine begrüssenswerte Bereicherung der Verkehrs-literatur der Zentralschweiz und wird allen Freunden des Pilatus das Wahrzeichen der Luzerner Landschaft noch näherbringen.

Stellung, Aufgaben und Pflichten der internen Kontrollstelle nach dem ver. OR. Von Dr. Paul Graner, Sekretär der eidg. Bankenkommision. Broschiert Fr. 1.50. Polygraphischer Schriftverlag, Zürich. — Die vorliegende kleinere Schrift verfolgt das Ziel, insbesondere für die nicht berufsmässigen Revisoren der Aktiengesellschaften und Genossenschaften ein kurzer, aber zuverlässiger Wegweiser zu sein.

Savoir Boire, Offizielles Organ der Schweizerischer Barkeeper Union, Redaktion und Administration Verlag Amstutz & Herde, Zürich. Fr. 1.20. — In origineller Aufmachung und reich bebildert erschien vor einiger Zeit die erste Nummer dieser vielseitigen und anregenden Halbjahresschrift. Die Redaktion widmet dem neuen Druckerzeugnis folgende charakteristische Einführungs-worte:

„SAVOIR BOIRE ist eine Halbjahresschrift, die dem Laien wie dem Fachmann über das Trinken erzählt. Es ist von der Zubereitung seltener neuer Drinks die Rede, von der Sitte und Geschichte des Trinkens, vom schweizerischen Gastgewerbe, dessen Ruhm an keiner Landesgrenze Halt macht. SAVOIR BOIRE berichtet von Meistern der Bar und von den Meistern der Hotels; es erzählt vom Wein, vom Keller und Küfer, vom Glas und vom Krug. SAVOIR BOIRE versucht im Grossen und Ganzen all' das zu behandeln, was mit Trinken und Getränken irgendwie in Verbindung steht.“

Die Halbjahresschrift, die gleichzeitig als offizielles Organ der SBU dient, ist, wie es in der Einföhrung richtig heisst, keine trockene Fachzeitung, sondern anregend und unterhaltend, aber nicht minder belehrend.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BASEL

Stadt-Hotel-Restaurant
mittlerer Kantonshauptstadt sucht in Jahresstellige

- 1 gewandte Restaurationskocher
- 1 Saattochter für Frühstück, Sitzungszimmerkochen und Bankett
- 1 Buffetkocher, jüngere, evtl. aus der Lehre
- 1 Etagenportier
- 1 Aide de cuisine
- 1 Hausmädchen
- 1 Argentier-Kellerbursche
- 1 Casseroller
- 1 Küchenbursche
- 1 Küchenmädchen

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre S. R. 2082 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT per 1. Oktober an Zürichsee, tüchtige

KÖCHIN

welche eine sehr sorgfältige Restaurationsökonomische und Germanische Kenntnisse (im Sommer neben Chef zu arbeiten hat). Jahresstelle. Offerten mit Photo u. Zeugnissen unter Chiffre C. R. 2088 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LONDON Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kurzer Zeit durch Einzelunterricht in Hotel- oder Restaurantbetrieb. Eintritt und Lohn nach Übereinkunft. — Zuschriften unter Chiffre D. H. 2071 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger KOCH
mit langjähriger Auslandspraxis in erstklassigen Häusern, zuletzt längere Zeit im elterlichen Grossgeschäft tätig, sucht Stelle in Hotel- oder Restaurantbetrieb. Eintritt und Lohn nach Übereinkunft. — Zuschriften unter Chiffre D. H. 2071 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel

mit Restaurant, Terrasse und Gartenwirtschaft

30 Betten, gutgehendes Geschäft an prima Passantenlage in WENGEN, Sommer- u. Winterkurort 1. Rang. Momentan günstigste Kaufgelegenheit!

Preis Fr. 108000.—, Anzahlung Fr. 20—25000.—, Offerten unter Chiffre W. E. 2089 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

IN LOCARNO

zu vermieten ev. zu verkaufen an prächtiger, zentr., sonniger Lage, komf.

PENSION

mit Kundschaft, ganz möbl. 25 Fremdenbetten, 1 k. u. w. Wasser, gross. Speiseaal, 2 Salons, Hall, Bureau, Garten, Zentralheizg. etc. Geeignet auch für Ferien- oder Erholungsheim. Offerten an A. V. Poste restante, Faifo, Tessin.

Norwegian figure-skater

21 years, wants position as skating-instructress

at an hotel for the season 1939 to 1940. Gives exhibitions. Speaks English and German. Good references. Edith Pedersen, Fritzstrasse 18, Oslo, Norway.

Barmaid

Deutsch, Französisch, Englisch, perfekte Mixerin, beste Zeugnisse erster Häuser, sucht Stelle in Hotel- oder Restaurantbetrieb. Offerten unter Chiffre C. R. 2088 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kochvolontär

neben tüchtigem Chef, zur Weiterbildung im Beruf. Offert. unter Chiffre C. B. 2078 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen Sekretärin

Englischer Billardstisch

praktisch, neu, als Occasion. Anfragen unter Chiffre B 8200 Q an Publicitas Basel.

Conducteur

wünscht Dauerstelle

Anfragen gefl. an Postfach 352, St. Moritz 1 (Engadin).

Kochlehrstelle

in Hotel gesucht

Offerten an Fr. Lerch, Saltörren, Condswil (Bern).

volontaire de bureau

2 langues. Stage minimum six mois. Faire offres Hotel Suisse, Fribourg.

Wäscher

sehr tüchtig und zuverlässig, sucht für Gästewäsche jeder Art, sucht Jahresstelle. Offert. unter Chiffre E. G. 2085 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Empfangschef

sucht Winter- oder Jahresstelle. Frei ab 1. November. Erste Referenzen. Deutsch, Englisch, Französisch. Offerten unter Chiffre F. X. 2076 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Komfortable Zimmer mit fließendem Wasser, diverse Sports, Schulmaterial, alles im Preise von E 10.— monatlich inbegriffen. Für weitere Auskunft wende man sich an H. Dunbar, Pension Elite, Bern, oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

Raupen-Fahrzeuge

als Stütze d. Patron

Erstklassige Zeugnisse stehen zu Diensten. Off. unter Chiffre P. A. 2088 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Motor-Ski-Schlitten

PETER

KONRAD PETER A.G. MASCHINENFABRIK LIESTAL

Zu verkaufen

Pension an bester Geschäftslage Zürich. Jeder Komfort. Nägels Kapital Fr. 40,000.— Offerten unter Chiffre F. B. 2090 an die Hotel-Revue, Basel 2.

VILLENPENSION - Jahresgeschäft

mit 18 Fremdenbetten

allem Komfort, erste Lage am Platz, vollbesetzt, ist aus Gesundheitsrückichten an kapitalkräftige Leute zu verkaufen

Nachweisbare Rendite. Günstiger Mietzins. — Selbstkäufer erhalten höhere Auskunft unter Chiffre H. N. 2089 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Commis de cuisine et Pâtissier

Jeunes tout deux de 21 ans, cherchent places de suite (places à Yverdon ou au Canton de Vaud à Romont). Commis de cuisine, et à Fernand Goy, pâtissier, Hotel Edelweiss, Sils-Maria.

Revue-Inserate haben stets Erfolg!

Au jour le jour

Enfin des sanctions contre la construction de nouveaux hôtels

Il existe — il est bon de le rappeler, car à plusieurs reprises on a songé à l'occasion d'en doter — une loi fédérale qui interdit la construction et l'exploitation de nouveaux hôtels. Malheureusement cette loi n'a souvent pas été respectée et, dans de nombreux cas, on put constater que certaines personnes construisaient et exploitaient des hôtels sans demander de concession et sans que les autorités responsables aient l'air de s'apercevoir de la chose. Dans d'autres cas on procédait à des agrandissements ou à la construction d'annexes et, jouant sur les mots, on faisait ratifier la chose par des autorités souvent trop complaisantes et placées devant un fait accompli.

Enfin une bonne nouvelle nous parvient à ce sujet. On apprend en effet qu'au cours de sa dernière séance, le Conseil d'Etat du Valais a prononcé plusieurs amendes pour infractions à la loi fédérale qui interdit la construction et l'exploitation de nouveaux hôtels.

Deux citoyens qui avaient cru pouvoir anticiper sur la décision du Conseil d'Etat et mettre en chantier de nouvelles pensions avant de s'assurer la concession nécessaire devront payer respectivement 500 et 1000 fr.

Une sanction plus grave a été prononcée également contre une commune du Haut-Valais; faisant fi de ses devoirs qui lui commandent de faire respecter la loi, elle a elle-même contrevenu à cette dernière en construisant et en ouvrant à l'exploitation un hôtel et un café-restaurant.

Une amende de 10.000 fr. a été prononcée contre elle!

Les agissements de cette commune montrent bien le peu de cas que l'on fait en général de cette loi, et l'on ne saurait trop se réjouir des sanctions que le Conseil d'Etat du canton du Valais a infligées à ceux qui croyaient pouvoir l'ignorer.

Etant donné la diminution de fréquentation et le marasme dans lequel se trouvent de nombreux hôtels, cette loi a une grande importance et il est absolument nécessaire de la faire respecter à tout prix. Il faut même que les sanctions prises contre les contrevenants soient encore plus fortes afin de décourager définitivement ceux qui voudraient la tourner.

Espérons que les décisions du Conseil d'Etat du Valais serviront d'exemple et qu'elles empêcheront que de nouvelles infractions ne se produisent.

A propos de l'unification de notre propagande

Dans les milieux touristiques suisses, on attend certaines améliorations du nouvel Office central suisse du tourisme. Il ne représente pas seulement une simplification et une unification de notre propagande touristique, mais on espère surtout qu'il renforcera la position de nos agences de voyages à l'étranger et, par conséquent, qu'il intensifiera leur influence et leur chiffre d'affaires. Grâce à lui, nos agences prendront un caractère officiel et cela leur facilitera certainement leur tâche puisqu'elles seront reconnues comme représentants officielles de notre pays, ou du moins, du tourisme suisse. Nos agences ont d'autant plus besoin d'avoir une situation bien définie, qu'à l'étranger les agences de voyages et les bureaux de tourisme ont ce caractère officiel depuis de longues années déjà. Ce sont eux exclusivement qui sont chargés de la propagande touristique de leurs pays.

Nous avons tout intérêt d'ailleurs à renforcer l'influence de nos agences à l'étranger et par ce moyen de donner plus de poids à leur propagande. Au point de vue organisation, cette centralisation se fera sans peine puisque les bureaux seront confiés à un personnel compétent et expérimenté qui est depuis de longues années au service des CFF et de l'ONST. Grâce à sa longue expérience, ce personnel connaît parfaitement les nécessités et les possibilités de notre propagande touristique.

Mais avant même que cette centralisation soit réalisée, certains dangers la menacent. On nous annonce de Hollande qu'un certain personnage spécialisé dans les questions touristiques et les affaires d'agences de voyages, mais qui est sans occupation par suite de la suppression de l'agence de voyages tchécoslovaque, s'est adressé aux agences suisses pour obtenir de celles-ci une représentation extraordinaire en Hollande, promettant des résultats extraordinaires et des frais minimes.

La majorité des bureaux de tourisme auxquels ce personnage s'est adressé lui ont répondu comme il convient, c'est-à-dire ont refusé ses propositions, en lui spécifiant que nos intérêts étaient représentés par notre agence suisse d'Amsterdam. Par contre, certaines agences locales semblent avoir plus confiance en un étranger qu'en leurs propres spécialistes des questions touristiques ou, peut-être, disposent-elles de moyens financiers trop considérables, car elles n'ont pas hésité à entrer en relation avec ce personnage en vue d'une représentation spéciale en Hollande.

Déjà autrefois les bureaux de voyages hollandais se sont plaints de ces entreprises spéciales. Ces plaintes sont parfaitement justifiées car ces représentants spéciaux importent continuellement les agences de voyages locales et cela nuit considérablement aux relations que nos agences officielles entretiennent avec elles; en outre, il est certain que ces «envoyés extraordinaires» n'amènent pas un client de plus. Au contraire, ils annulent les efforts que nous avons faits

pour développer nos relations touristiques avec la Hollande. Alors que des pays comme la France, l'Allemagne, l'Italie se contentent de leurs agences officielles, nous ne voyons pas comment nous pourrions, étant donné les moyens limités dont nous disposons, disperser nos efforts dans le domaine si difficile de la propagande. Il convient donc de mettre tout en jeu pour conserver sa réputation à notre tourisme et il est temps de faire abstraction de cette politique de clocher que l'on a trop pratiquée jusqu'à maintenant.

Encore le problème de la location des chambres chez les particuliers

Un rapide recensement qui vient d'être fait à Grindelwald a montré que la moitié des hôtels en séjour dans cette station logeait dans des chalets privés, dans des appartements ou chez des particuliers. Une fois de plus ces chiffres montrent l'importance, pour l'hôtellerie, de la question du logement chez des particuliers dans nos stations. Le SSH a été particulièrement bien inspiré en nommant une commission spéciale pour s'occuper à fond de ce problème.

Dans l'hôtellerie allemande, on estime que ce problème doit être résolu au plus tôt et l'on va peu à peu, mais systématiquement, établir un règlement qui tienne compte des intérêts de l'hôtellerie.

Un des premiers pas à faire pour arriver à une réglementation consiste à étendre l'obligation de s'inscrire à toutes les personnes qui sont de passages ou qui font un séjour dans une localité, qu'elles logent à l'hôtel, dans un appartement ou chez des particuliers. Ce n'est que par ce moyen que l'on parviendra à avoir le matériel statistique nécessaire pour connaître exactement l'importance et les diverses formes de ce mode de location. Comme on l'a d'ailleurs fait remarquer au cours des délibérations de la dernière Assemblée des délégués, ce n'est qu'une fois que nous aurons en possession de ces données que nous pourrons envisager une intervention efficace de la part de nos autorités. Il faut que les particuliers qui louent des chambres soient astreints, comme les hôteliers, à donner des renseignements statistiques, et l'on ne voit pas pourquoi cette catégorie de loueurs de chambres serait dispensée de ces formalités. En outre, ces indications rendraient service à la police des étrangers car, de nos jours, ce sont souvent les hôtels qui logent chez des particuliers qu'il convient de surveiller de plus près.

Comme nous venons de le dire, on exige de plus en plus en Allemagne de la part des loueurs de chambres qu'ils établissent la liste des étrangers qu'ils logent. Un grand pas a été fait aussi grâce aux directives émanant du ministère de l'Economie du Reich qui, d'accord avec les groupements professionnels, estiment que l'on ne devrait pas louer des chambres chez des particuliers tant qu'il y a des lits inoccupés dans les hôtels de la localité. Ils estiment que les hôteliers qui réservent des chambres chez des particuliers pour y mettre le trop plein de leurs clients commettent un acte déloyal qui outrepasserait la concession qui leur est accordée.

Le recensement fédéral des entreprises du 24 août 1939

Histoire et but de ce recensement

C'est en 1905 qu'eut lieu le 1er recensement fédéral des entreprises; on pensait alors que ce recensement se ferait régulièrement tous les 10 ans, mais la guerre mondiale ne permit pas de mettre ce projet à exécution, et ce n'est qu'en 1927 qu'il fut procédé au 2ème recensement. Enfin, le 17 janvier de cette année, le Conseil fédéral décida qu'un nouveau recensement serait fait à la fin de l'été et par son arrêté du 30 juin, il en fixa la date au 24 août 1939.

Un recensement fédéral des entreprises est une œuvre nationale qui a une grande portée au point de vue économique et social et qui présente un gros intérêt aussi pour notre défense nationale. Ce recensement s'adresse aussi bien à nos entreprises agricoles, forestières, horticoles, à nos pêcheries, qu'à nos entreprises industrielles artisanales, commerciales, touristiques, hôtelières, etc. Ce sont les communes qui sont chargées de s'en occuper et les autorités communales sont responsables de son exécution selon des prescriptions déterminées. Les comités directeurs, les propriétaires ou les directeurs d'entreprises sont tenus, selon l'arrêté fédéral, de remplir les formulaires et de les remplir de façon complète et véridique. En apposant leur signature au bas du formulaire, ils confirment l'exactitude des renseignements qu'ils ont donnés.

Le but de ce recensement est avant tout de connaître le nombre et les diverses sortes d'entreprises du pays et le nombre de personnes qui y sont occupées. Pour mieux évaluer l'importance de ces entreprises, il convient non seulement de savoir le nombre de personnes qui y travaillent, mais encore l'énergie mécanique, thermique ou chimique ainsi que les forces motrices dont elles disposent. D'autres questions sont encore posées concernant la forme juridique de l'entreprise, le nombre de ses filiales éventuelles, etc.

Comment remplir le questionnaire?

Les questions relatives à la composition du personnel sont extrêmement importantes, et il faut y répondre avec la plus grande exactitude. Il

Il faudrait que cet exemple soit suivi chez nous aussi. La location de chambres chez des particuliers ne devrait pouvoir se faire que lorsqu'il n'y a plus de place dans les hôtels, et il faudrait que certains hôteliers témoignent d'une plus grande solidarité vis-à-vis de leurs collègues en leur adressant les clients qu'ils n'ont pu loger faute de place. Espérons enfin que nous arriverons aussi à prendre les mesures qui s'imposent et qu'on n'en restera pas indéfiniment au stade des discussions, des commissions, et sous-commissions.

Passez vos vacances en Suisse

Un contremaître nous signale avec des commentaires qui sont peu flatteurs pour la rédaction de son journal, un article qui a paru dans le «Journal suisse des contremaîtres» du 1er août. Dans ce numéro, on trouve pour commencer un article de fond qui, sous le titre «Bonté et force», développe des idées éminemment patriotiques et qui encourage les lecteurs, en ce jour de 1er août, à faire des sacrifices réciproques et à faire preuve de plus de compréhension les uns envers les autres. Profondément ému par ces bonnes pensées, on continue à feuilleter le journal et l'on tombe malheureusement sur le récit d'un voyage qu'un contremaître vient d'effectuer en Afrique: à Tunis et à Tripoli. Hélas, ces deux articles sont bien différents l'un de l'autre et le dernier n'est guère inspiré par l'esprit du 1er août.

Au dire de l'auteur de cet article, il semble que dans notre pays il n'y a que du brouillard, de la pluie et du froid et que jamais le soleil ne vient réchauffer notre terre. Si l'on veut passer de belles vacances, jour de la chaleur et du ciel bleu, il faut absolument aller en Afrique pour les trouver.

Mais ce qu'il y a de mieux encore, c'est la fin de cet article qui invite tous les contremaîtres à travailler avec ardeur et, le jour de la paie, à mettre une petite somme de côté pour former une caisse de voyages. Une fois que cette somme sera assez considérable, il sera possible de faire un merveilleux voyage dans cette Afrique inoubliable. Voilà ce qu'on écrit en «1939», année de la Suisse», le jour de la fête nationale.

L'on peut vraiment se demander, si l'auteur de cet article a conscience de la situation actuelle du monde et des nécessités économiques de son pays ou s'il a attrapé un coup de soleil, de ce merveilleux soleil d'Afrique, et si ses facultés ne s'en sont pas ressenties au point de vue économique. Les voyages à l'étranger élargissent des horizons, dit-on (voir l'auteur de l'article que nous venons de citer), mais pour autant, on devrait pouvoir espérer qu'un citoyen suisse, conscient de ses devoirs envers son pays, n'oubliera pas simplement la situation économique de celui-ci et ne pensera uniquement à aller chaque année dépendre à l'étranger l'argent qu'il a gagné en Suisse. Alors que certains Etats font des difficultés énormes à ceux de leurs ressortissants qui veulent aller à l'étranger, alors que nous avons une industrie hôtelière qui traverse une des plus grandes crises de son histoire, il faudrait que l'on sente mieux cette solidarité nationale (voir l'article de fond du «Journal suisse des contre-maîtres») dont on parle tous les jours. Quand le tourisme et les exportations pourront se faire librement, quand les pays usent de réciprocité les uns envers les autres en laissant toute liberté à leurs ressortissants d'aller où bon leur semble, les Suisses pourront aussi, sans arrière-pensée, parcourir le monde entier. Mais pour le moment il est bon que chacun pense d'abord à son pays.

fait faire figurer chaque employé dans la rubrique qui le concerne. Cela est particulièrement difficile pour le personnel hôtelier étant donné la diversité des catégories d'employés. Pour éviter toute erreur, les organisations professionnelles ont établi une liste des fonctions dans l'hôtellerie, les restaurants, etc. Cette liste indique la rubrique du questionnaire dans laquelle doit figurer chaque catégorie d'employés. Cette liste a été envoyée à tous les propriétaires d'hôtels et de restaurants et il est indispensable de l'avoir sous les yeux pour remplir le questionnaire avec exactitude.

Il faut en outre indiquer dans une colonne spéciale s'il s'agit de personnel masculin ou féminin et encore de personnel suisse ou étranger. Pour ce dernier, il faut préciser la nationalité des ressortissants des trois pays qui nous entourent. Au sujet du personnel suisse, une question intéressante directement la défense nationale, c'est celle relative aux employés astreints au service militaire ou enrôlés dans les services complémentaires. Il n'est pas besoin d'insister sur l'importance actuelle de ces précisions.

Le questionnaire s'occupe encore de politique sociale puisqu'il demande d'indiquer le nombre d'employés qui bénéficient entièrement ou partiellement des vacances payées, ou qui bénéficient de caisses de retraite, d'assurances sociales, etc.

La question relative à la force motrice ne concernera les hôtels qu'au cas où ceux-ci fabriquent eux-mêmes l'énergie dont ils ont besoin. Les moteurs électriques que l'on emploie habituellement pour les ascenseurs, les ventilateurs, les machines à laver, les installations frigorifiques ou certaines machines utilisées en cuisine, ne concernent pas cette enquête. Ce que l'on veut connaître en posant cette question, c'est le nombre de moteurs électriques qui servent à actionner d'autres machines, utilisées pour la préparation ou la transformation de marchandises, comme c'est le cas dans les entreprises industrielles, mais pas dans les hôtels.

Parmi les questions générales qui concernent l'hôtellerie, notons celles relatives au nombre et

à la capacité des autos et au nombre des animaux de trait.

A la demande expresse de certaines organisations professionnelles, quelques questions spéciales concernant l'artisanat, le commerce, l'hôtellerie, les instituts et maisons d'éducation et les garages ont été posées.

Les questions relatives à l'industrie hôtelière portent sur le nombre de chambres (avec ou sans eau courante) réservées aux clients, sur le nombre de lits réservés aux clients, sur le nombre de chambres et de lits réservés aux employés ainsi que sur le nombre de places assises que contiennent les restaurants publics. Enfin il convient d'indiquer s'il s'agit de restaurants sans alcool ou non.

En connaissant le nombre de chambres avec ou sans eau courante, on sera en mesure de juger l'état du confort dans nos hôtels. Nous aurions bien voulu aussi être renseignés sur le nombre de salles de bains, d'appareils téléphoniques, etc., mais cela aurait par trop compliqué et surchargé le questionnaire et, après certaines discussions avec le Bureau fédéral de statistique, nous y avons renoncé. Celui-ci nous a par contre assuré qu'il ferait une autre fois une statistique spéciale sur le confort dans nos hôtels, à l'occasion d'une statistique sur le mouvement hôtelier par exemple.

Ce recensement s'étend aussi aux entreprises qui ne sont temporairement pas en exploitation. Ainsi elle s'adresse aussi aux hôtels saisonniers qui seraient fermés le 24 août. Pour ceux-ci, les hôteliers et restaurateurs ont donc le plus grand intérêt à ce que ce recensement fédéral soit exécuté avec beaucoup de soin. Il ne faut pas que ce questionnaire soit rempli selon des données succinctes et superficielles, mais c'est un travail qui doit être fait avec toute l'exactitude possible, car c'est de cette précision dans les réponses que dépend tout le succès de ce recensement et sa valeur pour chaque catégorie d'industrie.

Généralités

Si l'on fait ce recensement à un jour déterminé, c'est que l'on veut, en quelque sorte, faire l'inventaire de notre économie nationale. En le comparant aux précédents recensements, l'on pourra voir exactement les modifications qui se sont produites dans la structure de notre économie. Les résultats obtenus serviront de base et seront indispensables pour diriger la politique économique et sociale de notre pays au cours de ces prochaines années. Ils rendront d'immenses services pour contrôler et compléter diverses enquêtes spéciales dans certaines branches de notre économie, ainsi que pour l'exécution de nombreuses mesures juridiques, ou militaires. Les hôteliers et restaurateurs ont donc le plus grand intérêt à ce que ce recensement fédéral soit exécuté avec beaucoup de soin. Il ne faut pas que ce questionnaire soit rempli selon des données succinctes et superficielles, mais c'est un travail qui doit être fait avec toute l'exactitude possible, car c'est de cette précision dans les réponses que dépend tout le succès de ce recensement et sa valeur pour chaque catégorie d'industrie.

Selon les prescriptions fédérales, toutes les personnes qui participent à la préparation ou à l'exécution de cette grande enquête sont tenues à la plus grande discrétion quant aux renseignements contenus dans les questionnaires. Les déclarations faites, en réponse à cette enquête, ne pourront en aucun cas être utilisées par les autorités dans des buts fiscaux. Cette assurance que nous donne le Conseil fédéral doit nous permettre de remplir notre feuille sans arrière-pensées et avec la plus grande exactitude. Nous adressons un appel pressant à tous les membres de la Société suisse des hôteliers, et nous les prions encore une fois, dans leur intérêt, d'accorder toute leur attention à ce recensement fédéral des entreprises.

Ce qui peut intéresser l'hôtelier à l'Exposition nationale

III*)

Exposition des P.T.T.

Ce qui est intéressant dans cette exposition, c'est l'émetteur sur courtes ondes dont les émissions atteignent tous les continents, même l'Australie. L'administration des Postes, Télégraphes et Téléphones nous montre aussi par des magnifiques photos, les paysages et les endroits ravissants que l'on peut voir au cours de voyages en autos postales. A ce sujet, elle fait une comparaison intéressante: en 1913, alors qu'il n'y avait encore que des voitures postales traînées par des chevaux et pas d'automobiles, les Postes suisses ont transporté 1.779.873 voyageurs, en 1937, les autos postales en ont transporté 5.609.118. Ces chiffres montrent combien la motorisation des voitures postales a permis au tourisme de se développer. Nous pouvons constater encore, combien le monde est devenu petit grâce au transport des lettres et colis par la voie des airs. Une lettre de Suisse atteint Sydney en 9 jours (par mer 29 jours), Buenos Aires en 4 jours (par mer 13 jours), Captown ou San Francisco en 7 jours. On peut voir aussi la première centrale téléphonique qui fut installée en 1883 à Zurich. Les abonnés étaient au nombre de 98.

On peut peut-être regretter qu'on n'ait pas mieux fait ressortir les avantages que l'on a en Suisse et qui n'existent pas ailleurs, grâce à l'électrification des chemins de fer: voyages sans fumée, absence de poussière de charbon ou autre, régularité et douceur dans les arrêts et les départs, etc., etc. Ce sont des avantages qui n'auraient pas manqué de frapper les touristes étrangers.

Les restaurants

Si l'on veut parcourir les divers restaurants qui se trouvent sur les deux rives, il en résultera tôt ou tard une certaine excitation qui se manifesterait sous une forme ou sous une autre. Il est

*) Voir Revue Suisse des Hôtels No 21 et 26.

intéressant partout de prêter attention aux installations, dispositions des locaux, ameublements, éclairage, etc. Ci et là, les grandes fenêtres des cuisines donnent sur la rue et l'on peut voir les cuisiniers ou pâtisseries à l'œuvre. Les cuisines de l'hôtel, de la pâtisserie et de la brasserie sont électriques, tandis que celle du « restaurant-terrasse » est au gaz. On peut signaler la « cave » du cloître qui se trouve dans la brasserie et où l'on découvre une ambiance fort sympathique. On apprend que les brasseurs assurent l'existence en Suisse de 100.000 personnes, que le 82% des sommes payées pour la fabrication de la bière reste en Suisse et que le 18% seulement revient à l'étranger. Les brasseurs paient annuellement dans le pays 127 millions (moyenne des 10 dernières années). Sur cette somme, 62 millions sont versés pour consommation d'énergie électrique, 26 millions pour les impôts, 17 millions pour les salaires, 19 millions pour des constructions et réparations, 3 millions pour les transports par chemin de fer et 2 millions pour les œuvres sociales. A côté de la brasserie se trouve le pavillon du tabac qui montre les innombrables cigarettes et cigares suisses. Une machine qui peut fabriquer 500.000 cigares par jour est en action dans ce pavillon.

Gaz

Il est naturel que le gaz n'occupe qu'une petite place dans cette exposition nationale, puisque toute la matière première dont il dérive nous vient de l'étranger. On trouve des cuisiniers, des fours, des machines à repasser fonctionnant au gaz; une cuisine démonstration y est installée. On apprend qu'en Suisse, dans des hôtels, pensions, instituts, hôpitaux, il y a 3500 cuisines installées au gaz, alors que l'électricité, qui est encore assez jeune, en compte 1500, il ne faut pas négliger l'importance économique du gaz, puisque pour les dix dernières années les commandes ont dépassé 150 millions de francs.

Stations balnéaires, hôpital

Au-dessus du Belvoir se trouve le petit, mais très éloquent pavillon consacré aux sources minérales, aux stations d'altitude et aux eaux minérales. 34 stations balnéaires ou stations d'altitude y ont une propagande commune. En quelques mots, on est renseigné sur les propriétés des diverses sources ainsi que sur les maladies qu'elles peuvent guérir. On nous y enseigne aussi les vertus de l'air de nos montagnes. Dans le pavillon, un bureau de renseignement distribue les prospectus. Les différentes eaux minérales et leurs dérivés y figurent en bouteilles originales. Au fond du pavillon, on voit une grande peinture destinée à glorifier les bienfaits des bains d'air et de soleil. A l'hôpital, qui est à l'extérieur, on peut voir derrière une immense vitrine une buanderie complète en exploitation. On y travaille avec des procédés modernes et chacun peut les étudier. On peut aussi examiner le matériel spécial employé pour la construction, ce matériel étouffe tous les bruits.

Dans une maison de campagne construite dans la section « habitation » près du Belvoir, on attire notre attention en donnant un exemple de mauvaise chambre d'employé et de bonne chambre d'employé. Un texte explique que

c'est justement ces chambres déplorables qui sont la cause pour laquelle de nombreuses femmes ne veulent pas faire du travail de maison. On voit ainsi qu'avec des moyens très simples (leur coût ne dépasse pas frs. 125.—), on peut transformer une chambre parfaitement inconfortable en une chambre confortable.

Petites Nouvelles

« Le Prado » à Genève

Un grand succès touristique

Comme nous le disions dans le dernier numéro de notre journal, on avait l'impression au début de juillet que cette exposition aurait un grand retentissement et on espérait qu'elle amènerait une foule de touristes à Genève.

Pour une fois, cette espérance n'a pas été trompée et on nous signale que Genève connaît cet été une activité qu'elle n'avait plus revue depuis fort longtemps. On enregistre 4 à 5 mille entrées par jour à l'Exposition et actuellement les hôtels refusent du monde.

Il est vraiment réconfortant de voir le succès d'une telle manifestation artistique et il convient d'en féliciter vivement les promoteurs et les organisateurs, qui voient leurs efforts largement récompensés.

L'Exposition du « Prado » à Genève, les « Semaines internationales de musique » à Lucerne, avec le concours des plus grands musiciens de notre époque, sont parmi les grandes manifestations artistiques européennes de cette année.

Elles amènent dans notre pays des hôtes de marque et une clientèle d'élite qu'on ne saurait trop apprécier. Leur retentissement constitue une propagande qui dépasse de beaucoup la portée de n'importe quelle autre propagande et l'on ne saurait trop s'en réjouir.

« La Suisse, pays de tourisme, pays des grandes manifestations artistiques », n'y aurait-il pas là une devise qu'il conviendrait de répandre et de justifier? Ne parle-t-on pas à Lausanne de créer un grand théâtre international? Il semble qu'il y a là un moyen de faire de la Suisse un grand centre artistique européen.

L'exposition du « Prado » doit fermer ses portes à la fin du mois, mais, selon certains bruits qui courent, les organisateurs auraient entrepris des démarches pour pouvoir la prolonger. Espérons que ces démarches aboutiront et souhaitons aussi que ces jours heureux continuent encore longtemps pour Genève qui était particulièrement éprouvée.

Résultats financiers d'entreprises hôtelières

Hôtel Belmont, Montreux

Pour l'exercice 1938, le compte d'exploitation laisse un solde actif de 22 mille francs contre cinq mille il y a un an. Déduction faite des frais d'ad-

ministration, il reste un bénéfice d'exploitation net de 20 mille francs contre trois mille en 1937. L'hôtel et son mobilier figurent au bilan pour 879 mille francs. Il a donc rapporté 2,25 pour cent en 1938. Les intérêts de l'avance de la Fiduciaire Hôtelière, créance qui, dans le courant de l'année, a été réduite de 35 à 30 mille francs, ont absorbé mille francs. Il resterait ainsi un bénéfice de 19 mille francs représentant le 2,3 pour cent du capital-actions privilégié de 805 mille francs ancien capital-obligations. Toutefois, tant que la société n'est pas absolument franche de dettes, tant que subsiste encore l'engagement envers la Fiduciaire Hôtelière, la prudence commande de ne rien distribuer aux actionnaires privilégiés et d'utiliser le bénéfice à l'amortissement de la dette. C'est pourquoi 21 mille francs d'amortissements sur immeubles et mobilier ont été débités au compte de profits et pertes. Pour cela, il a même fallu réduire le report à nouveau de 2500 à 900 francs. La situation financière s'est améliorée dans une mesure correspondante; les disponibilités en caisse et en banque, ainsi que les notes dues par les clients passent de 35 à 42 mille francs, tandis que les dettes courantes fléchissent de 25 à 17 mille francs. D'autre part, ainsi que nous l'avons déjà vu, l'avance de la Fiduciaire Hôtelière a été réduite de 35 à 30 mille francs. L'excédent des engagements sur le disponible ne représente plus que cinq mille francs.

Divers

La Foire gastronomique du XXe Comptoir Suisse

Le Comptoir Suisse organisera cette année, en l'honneur du XXme anniversaire de sa fondation, une Foire gastronomique. Voici les principaux produits et articles que cette exposition intéressera plus particulièrement:

Agriculture et produits agricoles. Denrées alimentaires. Produits alimentaires. Boulangerie. Biscuiterie. Produits diététiques. Viande fraîche et de conserve. Extraits de viande. Charcuterie fraîche et de conserve. Potages. Lait et produits laitiers. Oeufs. Miel. Chocolats. Cacao. Café et succédanés. Sucre. Confiserie. Condiments. Ingrédients pour la pâtisserie et la cuisson. Bière. Vins, spiritueux. Boissons sans alcool. Eaux minérales de table. Alimentation sportive. Tabac. Produits pour le sport et les excursions, etc.

Au reste, la Foire gastronomique du XXme Comptoir Suisse comprendra non seulement l'alimentation proprement dite, mais encore les machines, installations et appareils qui touchent à cet important domaine de notre activité nationale.

L'aménagement de la Foire gastronomique aura lieu dans différents centres. Nous aurons le centre du lait et des produits laitiers, avec pavillon de dégustation ainsi qu'une exposition générale de propagande en faveur de ces produits.

D'autres centres sont prévus. Ce seront les groupes de la biscuiterie, de la boulangerie, de la minoterie et de la biscuiterie, puis la confiserie. Un centre des gâteaux sera installé à proximité immédiate des groupes que nous venons d'in-

diquer, où l'on pourra déguster les principales spécialités culinaires de nos différentes régions. Enfin, le groupe des viandes, de la chasse et de la pêche sera également placé au 1er étage de la halle I et présentera, par une exposition suggestive et attrayante, les principaux produits et les installations essentielles que l'on rencontre dans ces différentes branches.

Le 2me étage de la halle I sera occupé par un tea-room ainsi que par une salle d'exposition.

La mycologie sera abritée dans un pavillon spécial logé dans l'une de nos constructions temporaires.

Ce seront là les sections principales de notre Foire gastronomique.

Ce qui précède nous montre que la Foire gastronomique sera un des éléments d'attrait du XXme Comptoir Suisse et intéressera très vivement le public des visiteurs et des acheteurs.

PAHO

Augmentation de membres

Au cours de la période du 1er janvier au 30 juin 1939, 405 employés ont adhéré de leur plein gré à la PAHO. Journellement de nouvelles demandes d'admission parviennent à la caisse. Faut-il attribuer cet accroissement de membres à la facilité de pouvoir se déplacer librement dans toute la Suisse ou aux minimes cotisations mensuelles et aux indemnités journalières relativement élevées?

Sans aucun doute, ces avantages en sont la cause et en particulier le fait que la PAHO est une caisse neutre qui n'admet que des employés essentiellement professionnels appartenant à l'industrie hôtelière et à la restauration.

Il y a quelstemps, la caisse a enregistré une adhésion collective qui mérite d'être imitée.

Le Buffet de la gare à Winterthur (M. A. Witzig) s'est affilié comme membre de la caisse et avec cette entreprise tout le personnel. Bien que l'assurance obligatoire pour le personnel des entreprises affiliées à la caisse ait été abrogée et que l'employeur s'acquitte de ses obligations moyennant une cotisation globale, indépendamment des primes payées par les employés, Mr. Witzig continue néanmoins d'annoncer les mutations de son personnel et se charge encore toujours — de l'encaissement et du règlement des cotisations mensuelles de chacun de ses employés.

Puisse ce bel exemple trouver des imitateurs un peu partout!

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

« Hôtel Suisse »

A L'EXPOSITION NATIONALE

Nous attirons l'attention de nos membres et de toutes les personnes que cela intéresse sur la

Vente anticipée

de l'ensemble des installations et de l'inventaire, ainsi que de certaines parties de l'aménagement du Restaurant, du Hall, de la Terrasse, du Bar, des Bureaux, de la Cuisine, de la Cave, etc., etc. de notre hôtel.

Cette vente commencera dès le 16 août 1939

A partir de cette date, les listes de vente peuvent être consultées:

A Zurich: tous les jours de 17-19 heures (le dimanche excepté) à l'entrée de « l'Hôtel Suisse » à l'Exposition nationale ou, avec préavis — tél. 41419 — pendant les heures habituelles, au Bureau de la Coopérative de l'Hôtel, Neumühlequai 46, I.

A Lucerne: On peut obtenir tous renseignements au Bureau de M. O. Dreyer, architecte, Moosmattstr. 10. On est prié de s'annoncer à l'avance. Tél. 21771.

Toute demande écrite doit être adressée au secrétariat de la Coopérative de l'Hôtel, Neumühlequai 46, I, Zurich, qui répondra directement. Nous espérons que de nombreuses personnes feront usage de cette excellente occasion.

Coopérative de « l'Hôtel »

Le Comité exécutif du Conseil d'Administration.

P. S. Pour l'achat des antiquités qui sont dans la Taverne de style ancien, on est prié de s'adresser directement à M. Bernoulli ou à son représentant à l'Hôtel Suisse. Pour les chambres du 1er et du 2ème étage, on est prié de se mettre directement en relation avec les maisons qui exposent.

Pour saison d'hiver-Egypte:

1ère gouvernante expérimentée
1er concierge stylé, parlant bien les langues
Secrétaire-contrôleur
Magasinier (libre), économe, belle écriture
Tennis-traineur-danseur
Infirmière diplômée, parl. anglais
Social-hostess, sports
Salon d. coiffure, dames et hommes, à louer.
Inutile faire offre sans bonnes références (copies, nationalité, âge, etc) sous chiffre F. E. 2070 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Winter-saison **Barpianisi** (Schweizer) mit Accordion, Gesang für Stimmung u. Jazz, noch frei. Offert. unt. Chiffre 1601-15 an Publicitas A.-G., St. Moritz.

Gross. Hotel in Oberital. Sucht tücht. Kraft zur Unterstutzung und Vertretung der Kusfrau Einwandfreie Kenntnisse der deutschen u. ital. Sprache nötig. Franz. u. Engl. erwünscht. Jahresstelle. Ehepartner nicht ausgeschlossen. Ital. Staatsbürgerschaft. Bedingung. Off. unt. Chiffre E. F. 2039 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Einfach, modern in der Linie, solid im Material, bequem im Sitzen, das sind Horgen-Glarus-Stühle.



HORGEN-GLARUS
A.-G. Möbelfabrik Horgen
Horgen-Glarus in Horgen

Schöne, kleinere **PENSION** an guter Lage in Zürich, krankheitsübertragbar zu verkaufen. Sichere Existenz für alleinist. Person. — Offerten unter Chiffre OF 2110 Z an Orell Füssl-Annexionen, Zürich, Zürcherhof.

Erstklassiger Tennis-Trainer guter Pädagoge, spielerisch, Turnlehrer-Organisator, z. Z. in gross. ital. Seebad tätig, sucht per sofort Stellung in Hotel oder Club

Offerten unter Chiffre L. O. 2075 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Als Konditor möchte ich an einem **Stellenaustausch nach England** teilnehmen und suche nun für einen jungen Engländer eine Stelle in der Schweiz als Konditor, Keller, Portier oder Chasseur. Eintritt ult. 1. Sept. Arbeitsbewilligung wird bestorgt. Off. unt. Chiffre Fc 9147 Z an Publicitas, Zürich.

Fische Geflügel
Conserveu - Gele

Stoessel - Comestibles

BURGDORF Telephone 94

Ordnung & Sicherheit
UNION Kassenfabrik A.G. Zürich
Anstellung und Verkauf: LÖWENSTRASSE 2 — „SCHWIDHOFF“ Fabrik und Büro: ALBSRIEDERSTRASSE 217 — TEL. 511 58
Verlangen Sie Prospekt No. 291

Tüchtige Fachleute suchen existenzbildendes

HOTEL

(Jahres- oder Saisonbetrieb) zu kaufen. Grössere Anzahlung kann geleistet werden. Off. unt. Chiffre OF 2111 Z an Orell Füssl-Annexionen, Zürich, Zürcherhof.

GESUCHT

von gross. Restaurant auf Sept.

Resi.-Köchin

evtl. Kochlehrtöchter;

Küchenmädchen

junges Mädchen

als Chasseurin und Mithilfe im Friseurhdlg.; tüchtige

Servierköchin

Off. mit Photos an Mme Scheibelle, Münsterergasse 30, Schaffhausen.

Berufswechsel?

Herren aus der Hotelbranche haben Besseres als

VERTRETER

mit meiner Dosenverschliessmaschinel. Absolute seriöse, initiative Kräfte wenden sich unter Chiffre A. 3225 G an die Publicitas A.-G., St. Gallen.

Koch-

lehrling

Jungem, gesund, Jüngling ist Gelegenheit geboten, den Kochberuf in gutem Hause zu erlernen.

Spott-Hotel Bahnhof-Terminus, Davos-Platz.

Grand Marnier
Liqueur Mondiale

Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

Direktor
mit geschäftstüchtiger Frau, sucht sich zu verändern

Langjährige Praxis in ersten Häusern des In- und Auslandes. Evtl. Beteiligung, Pacht oder Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre D. R. 2020 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteldirektor
Junges Schweizer
z. Z. Direktor eines erstkl. Hotels in Italien,
sucht Stelle auf kommand. Nierbst

Sehr energisch, erfolgreich, initiativ, guter Organisator, approx. 4 Sprachen beherrschend, beste Referenzen. Offert. unt. Chiffre H. D. 2072 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT für Wintersaison in Erstklasshotel:

1 Maincourantier

ganz tüchtig und erfahren;

1 Telephonist

zuverlässig und erfahren, englisch sprechend;

1 Officegouvernante

energisch und tüchtig. — Offerten unter Chiffre G. D. 2067 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für unseren

sehr tüchtigen, sparsamen

Chef de cuisine

passend. Winterengagement

Off. an Fam. Schmid-Bütikofer, Hotel/Schwaben, Rheinfelden.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten voranzumrücken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

St. Galler Confitüren

hohe Qualität — niedrige Preise!



Zwetschgen	— .82
Quitzen	— .90
Brombeer	— .97
Johannisbeer	1.06
Erdbeer	1.10
Aprikosen	1.15
Kirschen, schwarze	1.28
Apfelgelee	— .64
Himbeergelee	1.26

per kg, Eimer à 12½ kg

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.-G.
Telephon 38121

Wenn Forellen blau,
dann Blausee
Forellen



aus kristallklaren
Bergesquellen.
Forellenzucht Blausee
Tel. 8 00 92 P. 8463 Y

Bier-Zeitung No 6

Verboten!
die Gläser so anzufassen



Der Fett-
teufel



zerstört
den
schönen
Schaum!

JAGGI WÜTHRICH

Über die Behandlung der Biergläser!

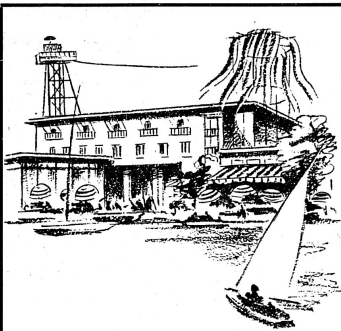
Die kleinste Spur tierischen Fettes (Butter, Milch, Schweinefett usw.) und sogar die von Fingerabdrücken herrührenden Fettsuren zerstören den schönen Bierschaum, und es entstehen unansehnliche Bläschen längs des Glasrandes.

Das Personal sollte peinlich darauf achten, beim Abräumen der Tische die Finger nicht in die leeren Biergläser zu halten. Abgesehen davon, dass dies unappetitlich ist, wird das Glas fettig und diese Fettsuren, die durch Spülen allein nicht entfernt werden können, zerstören beim nächsten Gebrauch des Glases den schönen Bierschaum.

Die Gläser sollen nach dem Spülen nicht mit den Rändern auf Tücher oder dicht abschliessende Flächen, sondern auf gerillte Bleche oder Gitterroste gestellt werden, zur Vermeidung eines muffigen Beigeschmackes. Zum Trocknen der Gläser nur saubere oder besser gar keine Tücher verwenden.

**Je gepflegter der Bierausschank,
desto höher der Umsatz
und desto grösser Ihr Verdienst!**

Biergläser getrennt
vom andern Geschirr
reinigen!



Der erfahrene Chef der feinen Küche kennt sie am vollen, reinen Aroma, der verwöhnte Gast an der Vollkommenheit des Geschmacks seiner Gerichte. Es kann keine andere sein als

EX ON-Würze

Verlangen Sie bemuesterte Offerte oder Vertreterbesuch, ohne jede Verbindlichkeit

Haco-Gesellschaft A.-G., Gümligen-Bern

Pflege der Böden ist unerlässlich

wenn sie stets ein schönes Aussehen haben sollen. Darum noch dieses Jahr eine unverbindl. Vorführung der Bodenputzmaschine Universal.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

An den winzig kleinen Kohlensäurebläschen erkennt man aus hundert Wassern sofort das echte

Passugger

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph

Unerreicht in Eleganz und Qualität

TROESCH & Co, A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Persil für die Pflege der Wäsche

HENCO zum Einweichen der Wäsche und zum Enthärten des Wassers

Si1 Wäschespül- und Bleichmittel

PER zum Geschirr abwaschen und für die allgemeine Reinigung

Krisit das praktische Putzpulver (auch zum Polieren)

D 49 Henkel & Cie. A.G., Basel

Zu verkaufen wegen Umbau

Hotel-Kochherd

(für Kohlenfeuerung)
lang 170 cm
breit 100 cm
hoch 78 cm

mit 2 Bratofen u. 2 Wärmeföhen, Rohrmaschine im Feuerraum etc., sehr gut erhalten (wie neu).

Ferner: **BOILER** (150 l), indirekt, ebenfalls gut erhalten.

GEBR. KREBS - OBERHOFEN am Thunersee.

Likörfaschen

grün und weiss, in allen Formen, Malaga, Cognac, Martinique, Whisky, Ara- und Benedictiner-Flaschen in schönem, starkem Glas.

Glashütte Bülach A. G. in Bülach
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

REVUE-INSERATE
halten Kontakt mit der Hotellerie!

für die feine Hotelküche

erstklassige **Fette u. Öle**

Konserven jeder Art
(Spargeln, Champignons, Gänseleber, Lachs, Hummer, Thon etc.)

Californische Trockenfrüchte
Hotelspezialartikel
ferner

allerfeinste **Tees und Kaffees**
sowie die beliebten **Fruchtsäfte Libby**

Vorteilhafte und prompte Lieferung durch

HANS GIGER BERN
LEBENSMITTEL-GROSSIMPORT - TELEPHON 22735

Landesausstellung gehen **Eternit-Pavillon** sehen!
ABTEILUNG „BAUEN“